



Gruppe

DER WEG IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

2020

GESCHÄFTSBERICHT

VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG



Inhaltsverzeichnis

UNSER GESCHÄFTSJAHR 2020

Vorwort des Aufsichtsrates

SEHR GEEHRTE
DAMEN UND HERREN,

das abgelaufene Geschäftsjahr war auf Grund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Wirtschaftskrise ein besonders herausforderndes Jahr. Die verbesserte Organisations-Struktur in der VBV-Gruppe und die dadurch verbesserte Koordination aus der Holding heraus, haben in dieser Situation sehr geholfen. Zudem hat unsere jahrelange, prämierte Arbeit für Unternehmensqualität und Nachhaltigkeit dafür gesorgt, dass die Prozesse in der VBV trotz Unsicherheiten und hoher Volatilität außerordentlich gut funktioniert haben. Das lag aber vor allem an den richtigen und zeitgerechten strategischen Weichenstellungen, den höchst motivierten Mitarbeitenden und dem robusten Geschäftsmodell. Dieses Zusammenspiel hat es der VBV ermöglicht, das Geschäftsjahr im Interesse ihrer Kunden sehr erfolgreich abschließen zu können.

Finanzjahr 2020: Eine Hochschaubahn...

Die Corona-Krise hat an den Kapitalmärkten im ersten Quartal 2020 zu äußerst starken Kursrückgängen geführt. Die VBV konnte aber durch rechtzeitige Absicherungs- bzw. Verkaufsmaßnahmen die vorübergehende Bewertungsverluste dämpfen, und in der Erholungsphase ab April wieder sehr gut aufholen.

Durch das vorausschauende Agieren und das sehr professionelle Veranlagungs-Management konnte für die Berechtigten zum Jahresende daher ein sehr gutes Ergebnis präsentiert werden. So konnte in den beiden großen Tochtergesellschaften der VBV-Gruppe, der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse, eine ausgezeichnete Performance über dem Branchenschnitt erzielt werden; die VBV-Vorsorgekasse erwirtschaftete sogar die beste Performance der Branche. Beide Gesellschaften konnten ihre langjährige Marktführerschaft stabil weiterentwickeln. Auch die anderen Tochterunternehmen der VBV-Gruppe haben im Jahr 2020 ein zwar forderndes, aber auch ein sehr gutes Geschäftsjahr gehabt.

Vordenker beim Thema Nachhaltigkeit

Als Pionier und Vordenker im Bereich Nachhaltigkeit pflegt die VBV seit Jahren ein umfassendes Umwelt- und Nachhaltigkeits-Management. Die VBV hat das Jahr 2020 auch genutzt, um ihr Nachhaltigkeits-Engagement weiter auszubauen. So ist die VBV-Gruppe seit dem Vorjahr als erste Unternehmensgruppe der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich nach dem EU-Öko-Audit „EMAS“ zertifiziert. Die VBV-Pensionskasse hat ihr



Aktienportfolio mitten in der größten Finanzkrise nachhaltig umgebaut. Mit der neu geschaffenen Online-Diskussionsveranstaltung „VBV im Diskurs“ konnten wir zudem das ganze Jahr nachhaltige Themen in der breiten Wirtschafts-Öffentlichkeit diskutieren.

Dafür konnte sich die VBV im Jahr 2020 erneut über zahlreiche Auszeichnungen freuen. So wurde zum Beispiel die VBV-Vorsorgekasse im Rahmen des „Staatspreises Unternehmensqualität 2020“ mit dem Sonderpreis für „Exzellenz in Verantwortungsvoller Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Die VBV-Pensionskasse wurde beim Branchen-Ranking eines Finanzmagazins zum vierten Mal in Serie zur besten Pensionskasse gekürt. Zudem bekam sie auch zum zweiten Mal hintereinander die Auszeichnung als nachhaltigste Pensionskasse Österreichs.

Optimistisch auch für 2021

Das Geschäftsjahr 2021 wird ebenfalls kein einfaches Jahr, auch wenn es von Wirtschaftsforschern Andeutungen auf einen Lichtblick im zweiten Halbjahr gibt. Schwierige Lage, aber ein sehr gut aufgestelltes Unternehmen und hoffentlich bald bessere Perspekti-

ven für Wirtschaft und Gesellschaft – so lässt sich die aktuelle Situation zu Redaktionsschluss dieses Berichts beschreiben. Ich bin überzeugt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, alle Führungskräfte und der Vorstand der VBV-Gruppe auch im Geschäftsjahr 2021 hervorragende Arbeit und vollen Einsatz zeigen werden, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen - für Sie, als unsere geschätzten Kunden sowie die weiteren Stakeholder. Dafür danke ich allen in der VBV-Gruppe im Namen des gesamten Aufsichtsrates in diesem Jahr ganz besonders.

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Die VBV als Wegbegleiter zu einer nachhaltigen Wirtschaft

Die führende heimische Unternehmensgruppe bei betrieblichen Vorsorgelösungen (Zusatzpensionen, Abfertigung NEU) setzt auch während der Corona-Pandemie auf einen nachhaltigen Erfolgskurs.

INTERVIEW MIT MAG. ANDREAS ZAKOSTELSKY

Generaldirektor der VBV-Gruppe



WIE HAT DIE VBV-GRUPPE DAS ERSTE JAHR DER CORONA-PANDEMIE ÜBERSTANDEN?

2020 war für uns und für viele unserer Kunden ein besonders herausforderndes Jahr. Dass es schlussendlich ein erfolgreiches Jahr für uns geworden ist, liegt an den vorhandenen, sehr guten Prozess-Strukturen, den richtigen und rechtzeitigen strategischen Weichenstellungen und an unseren höchst motivierten Mitarbeitenden. Ihnen gebührt besonderer Dank.

Die VBV hat keinerlei Staatshilfen bezogen. Wir mussten auch keine Kurzarbeit beantragen und haben eine stabile Mitarbeiteranzahl. Zudem konnten wir bei den Berechtigten im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Prozent auf mehr als 3,9 Millionen Menschen wachsen. Beim verwalteten Vermögen konnten wir auf 12,7 Milliarden Euro zulegen. Pensions- als auch Vorsorgekasse haben eine sehr gute Performance, deutlich über dem Branchenschnitt, erzielt. Es war also schlussendlich ein sehr gutes Geschäftsjahr.

WAS HAT SICH IN DER VBV VERÄNDERT?

Wir haben zum Schutz unserer Mitarbeitenden mit Beginn der Krise unsere Arbeits-Prozesse sehr stark auf virtuelle Zusammenarbeit und Home-Office umgestellt. Das hat sehr gut geklappt. Wir konnten trotz deutlich mehr Kundenanfragen ein modernes und verlässliches Kundenservice bieten. Auch in anderen Bereichen haben wir digitale Services und Formate massiv ausgebaut, von unserem Onlineservice ‚Meine

VBV‘, über die Online-Diskussionsreihe ‚VBV im Diskurs‘, bis zu einem Chatbot. Das wird uns bei der Betreuung unserer Kunden auch weiterhin unterstützen.

IHRE WICHTIGSTE ERKENNTNIS BEIM DIGITALEN ARBEITEN?

Virtuelle Zusammenarbeit erfordert ganz besonders viel und regelmäßige Kommunikation. Wir haben daher zusätzlich zu den bestehenden Angeboten umfangreiche Kommunikations-Maßnahmen eingeführt. Vom virtuellen Chat mit den Mitarbeitenden, über Web-Konferenzen bis hin zur virtuellen Weihnachtsfeier. Wichtig ist uns dabei immer, dass der VBV-Teamgeist nicht verloren geht.

SETZEN SIE NACH WIE VOR AUF NACHHALTIGKEIT?

Die VBV hat die Nachhaltigkeit quasi in ihrer DNA. Unsere Vorsorgekasse und unsere Pensionskasse zählen zu den frühen Wegbereitern des Übergangs zu einer CO₂-neutralen Gesellschaft. Daher haben wir unser Engagement natürlich auch im Jahr der Corona-Pandemie fortgeführt. So hat zum Beispiel unsere Pensionskasse das Aktienportfolio mitten in der größten Finanzkrise nachhaltig umgebaut. Zudem haben wir die gesamte Unternehmensgruppe nach dem EU-Öko-Audit EMAS zertifizieren lassen und der Ethik-Beirat unserer Vorsorgekasse hat den Katalog der Nachhaltigkeitskriterien überarbeitet und verschärft. Wir haben aber auch Initiativen der Zivilgesellschaft wie das Klima-Volksbegehren unterstützt.

WIE HAT CORONA DAS THEMA NACHHALTIGKEIT VERÄNDERT?

Den Menschen wird immer klarer, dass der Wiederaufbau ein grüner, nachhaltiger werden muss. Das macht unsere Gesellschaft und somit auch die Wirtschaft stärker und resilienter.

Wir haben unser dahingehendes Engagement weiter verstärkt. Denn wir sehen als VBV die Wirkung unserer Nachhaltigkeits-Bemühungen weit über die Branche hinaus. So zeigt eine neue IHS-Studie am Beispiel der VBV-Gruppe, dass ein Ausbau der grünen Investments in der betrieblichen Altersvorsorge den Umbau zu einer klimafreundlichen Wirtschaft in Österreich klar fördert. Gleichzeitig kann eine weitere Steigerung der grünen Investments dazu beitragen, dass potentielle Strafzahlungen Österreichs bei einer Verfehlung der Klimaziele fällig werden.



IST DIE POLITIK GEFORDERT, DIESEN GRÜNEN WEG ZU UNTERSTÜTZEN?

Eine Förderung von umwelt- und klimarelevanten Investitionen in der betrieblichen Altersvorsorge erscheint laut IHS jedenfalls sinnvoll. Eine solche „grüne Pensionsvorsorge“ würde aller Voraussicht nach zu einem positiven Effekt auf die Wirtschaftsleistung und einem positiven Umwelteffekt führen – neben den positiven Effekten auf die Vorsorge.

WIE ENTWICKELT SICH DIE BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE?

Der Anteil der Menschen mit einer betrieblichen Zusatzpension wächst kontinuierlich. Derzeit haben bereits rund 1 Million der heimischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Anspruch aus einem Pensionskassenvertrag. Das ist aber noch bei weitem nicht ausreichend. Denn auf Grund der massiv zu zusätzlichen Staatsverschuldung wird der Druck auf das staatliche Pensionssystem weiter steigen.

Zur nachhaltigen Sicherung der Lebensqualität aller Österreicher im Alter muss die betriebliche Altersvorsorge massiv ausgebaut werden. Der im Regierungsprogramm vorgesehene General-Pensionskassenvertrag wäre ein optimales Instrument dafür. Damit würden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Vorzug einer Zusatzpension kommen.

Vorwort des Vorstandes



Der Vorstand (v.l.n.r.): Mag. Günther Schiendl, Mag. Andreas Zakostelsky (Vorsitzender), Mag. Gernot Heschl, Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

trotz Corona-Pandemie war das Jahr 2020 ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr für die VBV-Gruppe. Der Wachstumskurs der beiden großen Gesellschaften, der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse, wurde fortgesetzt. Für die insgesamt bereits rund 3,9 Millionen Berechtigten konnten die Pensionskasse und die Vorsorgekasse eine sehr gute Performance über dem Branchenschnitt erzielen. Das verwaltete Vermögen legte um 6,3 Prozent auf 12,7 Milliarden Euro zu. Auch die anderen Gesellschaften der VBV-Gruppe, die Dienstleistungen in den Bereichen Consulting, Pensions-service und Software-Entwicklung für Unternehmen im Umfeld der betrieblichen Vorsorgebranche erbringen, haben sich wirtschaftlich sehr gut entwickelt.

Finanzjahr 2020: Herausfordernd, aber schlussendlich sehr positiv

Das Finanzjahr 2020 wird wohl nicht nur den Investoren noch lange in Erinnerung bleiben. Die Corona-Krise hat an den Kapitalmärkten im ersten Quartal 2020 zu äußerst starken Kursrückgängen geführt. Innerhalb von nur einem Monat (Mitte Februar bis Mitte März 2020) musste man in den USA, gemessen am Standard-&-Poor's-500-Index, einen Verlust von rund einem Drittel des Wertes hinnehmen. In Europa war die Situation noch extremer, hier waren in der gleichen Zeit, gemessen am Euro-Stoxx-50-Index, Verluste von rund 38 Prozent zu verbuchen.

Ungewöhnlich waren aber auch die Stärke und die Geschwindigkeit der nachfolgenden Kurserholungen, besonders an den Aktienmärkten. In den USA erreichten die

Leitindizes im Sommer 2020 wieder neue Höchststände. In Europa gelang dies nicht ganz – der Euro-Stoxx-50-Index verbuchte zu Jahresende eine negative Performance von minus 5,1 Prozent seit Jahresbeginn. Der österreichische ATX verlor 2020 knapp über 10 Prozent. Die Umbrüche und Volatilitäten waren 2020 die Herausforderung für das Veranlagungsmanagement.

Performance: VBV-Pensionskasse plus 3,70 Prozent, VBV-Vorsorgekasse plus 2,89 Prozent

Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft erwirtschaftete ein Veranlagungsergebnis von 3,7 % (2019: 11,7 %). Besonders im langfristigen Durchschnitt betrachtet konnte die VBV mit 4,00 % Ertrag pro Jahr (Fünfjahres-Durchschnitt) bzw. 4,03 % pro Jahr (Zehnjahres-Durchschnitt) sehr gute Ergebnisse für ihre Kunden erzielen. Die VBV-Pensionskasse verwaltete zum Stichtag 31.12.2020 ein Vermögen von 7,93 Mrd. Euro (2019: 7,67 Mrd. Euro) für mehr als 335.000 Berechtigte.

Die VBV - Vorsorgekasse AG erreichte 2020 ein Veranlagungsergebnis von 2,89 % (2019: 6,8 %). Das veranlagte Vermögen wuchs von 4,32 Mrd. Euro (2019) auf rund 4,8 Mrd. Euro. Seit Veranlagungsbeginn 2003 konnte eine durchschnittliche Nettoperformance von rund 2,88 % p.a. erzielt werden. Dies ist der beste Wert aller seit 2003 am Markt tätigen Vorsorgekassen.

Die VBV - Pensionservice-Center GmbH ist der größte Dienstleister auf dem Gebiet der Auszahlung von Betriebspensionen und der Betreuung von Leistungsberechtigten. Das Unternehmen betreut rund 39.000 Pensionisten und ist für die Auszahlung von jährlich mehr als 325 Mio. Euro aus Systemen der betrieblichen Altersvorsorge verantwortlich. Die VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH betreibt in der VBV die Sozialkapitalbewertung, die Verwaltung der betrieblichen Kollektivversicherung, sowie die Beratung von Unternehmen bei betrieblichen Altersvorsorgelösungen. Dieses Unternehmen konnte genauso wie die VBV - Asset Service GmbH ihre Entwicklung erfolgreich fortsetzen. Das gilt auch für die Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH, den Spezialisten für maßgeschneiderte Softwarelösungen für Pensionskassen und betriebliche Vorsorgekassen.

VBV-Gruppe: Die Herausforderungen 2021 meistern

Das laufende Geschäftsjahr wird erneut sehr herausfordernd werden. Zu Redaktionsschluss dieses Berichts (April 2021) ist das Ende der Corona-Pandemie noch nicht ganz abzusehen, auch wenn die erfolgreichen Impfkampagnen Optimismus aufkommen lassen. Die mit Corona zusammenhängende

Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, unsere Kunden, unsere Berechtigten und uns selbst werden uns noch länger begleiten. Die VBV ist darauf aber sehr gut vorbereitet: Dank der passenden strategischen Weichenstellungen, unserer höchst motivierten Mitarbeitenden und mit unseren sehr guten Prozessen und Arbeitsabläufen haben wir 2020 sehr gut abgeschlossen, wir werden auch die Herausforderungen dieses Jahres meistern.

Pionier und Vordenker im Bereich Nachhaltigkeit

Als Pionier und Vordenker im Bereich Nachhaltigkeit pflegt die VBV seit Jahren ein umfassendes Umwelt- und Nachhaltigkeits-Management. Seit dem Vorjahr ist die VBV auch als erste Unternehmensgruppe der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich nach dem EU-Öko-Audit „EMAS“ zertifiziert. Schon seit 2018 ist die VBV-Gruppe klimaneutral.

Die VBV konnte sich im Jahr 2020 über zahlreiche Auszeichnungen für gelebte Nachhaltigkeit und Top-Qualität freuen. So wurde zum Beispiel die VBV-Vorsorgekasse im Rahmen des „Staatspreises Unternehmensqualität 2020“ mit dem Sonderpreis für „Exzellenz in Verantwortungsvoller Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Die VBV-Pensionskasse wurde beim Branchen-Ranking eines Finanzmagazins zum vierten Mal in Serie zur besten Pensionskasse gekürt. Zudem bekam sie auch zum zweiten Mal hintereinander die Auszeichnung als nachhaltigste Pensionskasse Österreichs.

Diesen Kurs werden wir auch 2021 weiter fortsetzen. Denn Umwelt- und Nachhaltigkeits-Management gehören mittlerweile zur DNA der VBV-Gruppe. Der Ausbau der Nachhaltigkeit rechnet sich auch für unsere Kunden. Dies fördert laut einer IHS-Studie auch den Umbau zu einer klimafreundlichen Wirtschaft in Österreich.

Danke an alle VBV-Mitarbeitenden

Als „Great Place to Work“-Unternehmen war es uns als Vorstand besonders wichtig, allen unseren Mitarbeitenden weiterhin einen sicheren Arbeitsplatz bieten zu können. Auch das verstehen wir unter Nachhaltigkeit. Im Gegenzug wissen wir um den großen Einsatz all unserer Mitarbeitenden. Das ist nicht selbstverständlich. Dafür möchten wir uns auch an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich bedanken.

Mit diesem vorbildlichen Einsatz und dieser Motivation werden wir auch 2021 den Kurs als führende Unternehmensgruppe der betrieblichen Altersvorsorge und als Vordenker im Bereich der nachhaltigen Wirtschaft erfolgreich fortsetzen können.


GD/RR Mag. Andreas Zakostelsky
(Vorsitzender)


Mag. Gernot Heschl


Mag. Günther Schiendl


Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

VBV-Kennzahlen im Überblick

Verwaltetes Vermögen
12,7 Mrd. Euro

Im Geschäftsjahr 2020 verwaltete die VBV-Gruppe rund 12,7 Milliarden Euro für ihre Berechtigten. Davon veranlagte die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,93 Mrd. Euro, die VBV - Vorsorgekasse AG die Summe von 4,79 Mrd. Euro. Damit ist die VBV-Gruppe ein bedeutender Investor von Sozialkapital.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Gesellschaften der VBV-Gruppe beschäftigten im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 151 Mitarbeitende (Vollzeitäquivalente). Die Mitarbeitenden tragen mit ihrem exzellenten Wissen und ihrem Einsatz wesentlich zum Erfolg der VBV bei.

Betriebszugehörigkeit

- VBV - Betriebliche Altersvorsorge (25)
- VBV-Pensionskasse (62)
- VBV - Vorsorgekasse (43)
- VBV - Pensionservice Center (8)
- VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge (4)
- VBV - Asset Service (3)
- Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering (6)

Rund 62 % unserer Mitarbeitenden sind weiblich; bei uns spielen alle Menschen gleichermaßen eine wichtige Rolle.

FRAUENANTEIL IN DER VBV-GRUPPE



VBV-Wertschöpfung in Österreich

rund
1,5 Mrd. Euro
jährlich

Als österreichisches Unternehmen ist der VBV die Verantwortung für den heimischen Wirtschaftsstandort besonders wichtig. Eine Studie belegt: Durch die von der VBV im Inland veranlagten Mittel entsteht eine kumulierte Wertschöpfung von rund 1,5 Mrd. Euro jährlich. Damit werden mehr als 16.700 Arbeitsplätze in Österreich gesichert.

Veranlagungsergebnis der VBV-PENSIONS-KASSE (nach der OeKB-Methode)

+ 3,7 %

Ende 2020 lag die Performance der VBV-Pensionskasse über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften durchschnittlich bei + 3,7 % (2019: + 11,7 %). Die VBV liegt im Schnitt der vergangenen Jahre bei einem Veranlagungserfolg von + 3,7 % auf drei Jahre, auf fünf Jahre bei + 4,00 % und auf zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von + 4,03 % pro Jahr.

Veranlagungsergebnis der VBV-VORSORGEKASSE

Die VBV-Vorsorgekasse erzielte im Geschäftsjahr 2020 in der Veranlagung der Kundengelder eine Performance von + 2,89 % (2019: + 6,8 %) – das beste Ergebnis im Branchenvergleich. Das gilt auch langfristig: Die Marktstudie der GrECo International AG bestätigt der VBV das beste Ergebnis aller seit 2003 aktiven Vorsorgekassen mit durchschnittlich + 2,88 Prozent p.a.

+ 2,89 %

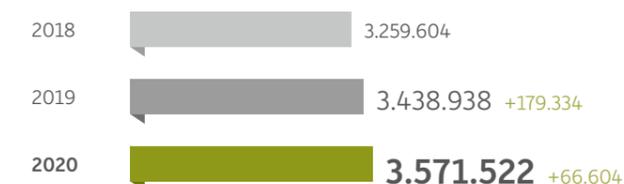
Kunden

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich zahlreiche neue Begünstigte für die VBV entschieden. So hat die VBV-Pensionskasse mit Ende des Geschäftsjahres insgesamt 335.841 Berechtigte (2019: 327.487). Die VBV-Vorsorgekasse konnte ebenfalls weiter wachsen: Sie verfügt über 3.571.522 Begünstigte (2019: 3.438.938).

VBV-PENSIONS-KASSE | BERECHTIGTE



VBV-VORSORGEKASSE | BEGÜNSTIGTE



VBV-Nachhaltigkeits-Kennzahlen im Überblick

Unser vorrangiges Ziel im Bereich des Klimaschutzes ist es, zum Erreichen der Pariser Klimaziele beizutragen. Ein konkretes Beispiel: Die VBV-Gruppe ist seit 2018 in ihrem Geschäftsbetrieb klimaneutral. Um das zu werden, wurden im Rahmen des Umweltmanagements in den letzten Jahren zahlreiche Aktivitäten durchgeführt.



VBV-Generaldirektor Mag. Zakostelsky mit der Sprecherin des Klimavolksbegehrens Katharina Rogenhofer und weiteren Vertretern von Unterstützern.

VBV-Gruppe ist EMAS zertifiziert



Seit dem Vorjahr ist die VBV-Gruppe als erstes Unternehmen der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich nach dem EU-Öko-Audit „EMAS“ zertifiziert. EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) stellt auf europäischer Ebene einen wirksamen Ansatz zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung von Organisationen dar. Das Umweltmanagementsystem im Sinne von EMAS gewährleistet durch die zu veröffentlichende Umwelterklärung Vergleichbarkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit.

VBV unterstützt das Klimavolksbegehren

Die VBV-Vorsorgekasse unterstützt als Nachhaltigkeits-Pionier von Anfang an mittels verschiedener Aktivitäten an die Forderungen des Klimavolksbegehrens (KVB). Die Forderungen des KVB machen für die Wirtschaft langfristig Sinn, verringern unsere Abhängigkeit von fossilen Importen und sichern heimische Wertschöpfung und regionale Arbeitsplätze.

Vorbild beim Klimaschutz

Die VBV hat beim Klimaschutz schon frühzeitig Maßnahmen gesetzt. Pensions- und Vorsorgekasse haben das Montréal Carbon Pledge Abkommen unterzeichnet – die Vorsorgekasse im Jahr 2015 sogar als erstes Finanzinstitut im deutschsprachigen Raum. Damit haben sich die Gesellschaften dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck ihres Portfolios zu messen und zu veröffentlichen. Die Reduzierung unseres CO₂-Fußabdruckes in der Verantwortung ist ein wichtiger Beitrag, um zum Erreichen der Klimaziele von Paris beizutragen.



VBV Österreichischer Nachhaltigkeitsindex (VÖNIX)

Der VBV Österreichischer Nachhaltigkeitsindex (VÖNIX) ist die Nachhaltigkeitsbenchmark des heimischen Aktienmarktes und wurde von der VBV-Vorsorgekasse gemeinsam mit Partnern, wie der Wiener Börse im Juni 2005 gestartet. Der VÖNIX war damit einer der ersten nationalen Nachhaltigkeitsindizes und stellt den langfristigen Nutzen von nachhaltigem Wirtschaften bzw. nachhaltigem Investment unter Beweis. Rund 50 heimische Unternehmen werden durch Nachhaltigkeitsanalyse nach Positiv- und Negativkriterien bewertet. <http://www.voenix.at/>

CO₂-FUSSABDRUCK DER VBV-VORSORGEKASSE:

Der CO₂-Fußabdruck des Aktienportfolios liegt per 31.12.2020 bei 75,5 Tonnen CO₂e je Million Euro investiertes Kapital und damit deutlich unter dem Vergleichswert des MSCI Welt Portfolios (112,1 Tonnen CO₂e je Million Euro investiertes Kapital). Seit der ersten Messung konnte die VBV den eigenen CO₂-Ausstoß um über 28 % reduzieren.

| Jahr | Relativer Fußabdruck, tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital | Benchmark Aktien (MSCI World) tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital | Benchmark-Vergleich Aktien |
|---------------|--|--|----------------------------|
| 2020 Dezember | 75,5 | 112,1 | -32,6 % |
| 2019 Dezember | 79,2 | 129,3 | -38,7 % |
| 2016 | 128,2 | 193,7 | -33,8 % |

CO₂-FUSSABDRUCK DER VBV-PENSIONSKASSE:

Der relative CO₂-Fußabdruck der VBV-Pensionskasse sank im Jahresvergleich 2019/2020 um 49 Tonnen auf nun 140 Tonnen CO₂e je investierter Million Euro. Im langfristigen Vergleich konnte der Wert seit 2016 um 125 Tonnen bzw. 47,2 Prozent verringert werden.

| Jahr | Aktien tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital | Benchmark Aktien (MSCI AC World) tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital | Benchmark-Vergleich Aktien |
|---------------|---|---|----------------------------|
| 2020 Dezember | 140 | 131 | 6,9 % |
| 2019 Dezember | 189 | 153 | 23,5 % |
| 2016 | 265 | 175 | 51,4 % |

VBV im Diskurs – ONLINE-NACHHALTIGKEITS-IMPULSE



Als Vordenker sind wir gerade jetzt aufgerufen, Impulse zu setzen und unseren Beitrag in Richtung eines nachhaltigen Wirtschaftens zu leisten. „VBV im Diskurs“ ist unser Ansatz, bei dem sich CEO Andreas Zakostelsky mit der Nachhaltigkeitsexpertin Gabriele Faber-Wiener und zahlreichen namhaften Gästen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft den brennendsten Fragen der Gegenwart stellen. Seit Mai 2020 fanden bereits zehn Diskussions-Veranstaltungen mit 50 prominenten Diskutanten statt. Darunter: Umweltministerin Leonore Gewessler, der Chef der Wiener Börse Christoph Boschan, der Vizepräsident im Europäischen Parlament Othmar Karas, der jetzige Arbeitsminister Martin Kocher, Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, Chocolatier Josef Zotter, Gemeinwohl-Ökonom Christian Felber, Verbund-CEO Michael Strugl und die Initiatorin des Klimavolksbegehrens Katharina Rogenhofer. Den zahlreichen Zusehern boten sich anspruchsvolle Diskussionen, die auch über YouTube und in redaktionell zusammengefassten E-Books wiedergegeben wurden. <https://www.vbv.at/nachhaltigkeit/vbv-im-diskurs/>

Die Logik der Krise

Oder: Wie viel Veränderung braucht der Mensch?

GASTBEITRAG VON KONRAD PAUL LIESSMANN-
PROFESSOR FÜR PHILOSOPHIE

Wie sich die Zeiten doch ändern. So lange ist es nicht her, als Fridays for Future die Straßen und Schlagzeilen beherrschte, Greta Thunberg auf einem Segelboot den Atlantik überquerte, um ihren CO₂-Ausstoß gering zu halten, der Begriff „Flugscham“ gerade dabei war, in unseren alltäglichen Wort- und Moralschatz einzuwandern und viele Gemeinden, auch in Österreich, den Klimanotstand ausriefen. Wer spricht heute noch vom Klima? Wenn, dann im Zusammenhang mit jener Krise, die uns das vergangene Jahr beherrschte wie wenig zuvor: Corona. In der Pandemie war nichts mehr so, wie wir es gewohnt waren, und viele Prognostiker gehen davon aus, dass auch nach der Pandemie alles anders sein wird. Und für manche ist der Umgang mit dem Virus ein Modell für jene Maßnahmen, die in naher Zukunft notwendig sein könnten, um den Menschen das Überleben zu ermöglichen. Wie immer man die Perspektiven unserer Gesellschaft einschätzt: Konsens herrscht darüber, dass sich vieles ändern muss, wollen wir die Lebenschancen auf diesem Planeten einigermaßen intakt halten. Das stößt nicht nur auf Zustimmung. Vor allem in Österreich spricht man gerne davon, dass die Menschen in diesem Land träge und veränderungsresistent seien und – wenn überhaupt – erst gravierende Krisenerfahrungen sie zu einem Umdenken nötigen. Die Frage, wieviel Veränderung der Mensch braucht, wieviel an Veränderung ihm zuzumuten ist, bestimmt nicht nur den alltäglichen politischen Diskurs, sondern auch die längerfristigen Perspektiven. Stimmt es aber überhaupt, dass Menschen sich nur mit Widerwillen einem notwendigen sozialen und ökologischen Wandel aussetzen?

Legt man eine historische Perspektive an, ist es eher erstaunlich, wie viele Veränderungen in den entwickelten Industriestaaten im letzten halben Jahrhundert, also im Grunde innerhalb von zwei, drei Generationen stattgefunden haben. Diese Veränderungen betreffen nicht nur die großen Technologieschübe wie etwa die Digitalisierung und Automatisierung, die unsere Produktionsweisen, unser Kommunikationsverhalten, unsere Medien und unseren institutionalisierten Alltag völlig neu definieren, sondern auch das soziale Leben und die damit verbundenen

Einstellungen, Werte und Normen. Unsere Vorstellungen von Familie, von Sexualität, von Nation, von Fremdheit, von Mobilität – um nur wenige signifikante Bereiche anzusprechen – unterscheiden sich derart stark von den entsprechenden Konzepten des späten 20. Jahrhunderts, dass jemand, der etwa an den alten konventionellen Rollenbildern von Mann und Frau festhalten wollte, nicht nur als konservativ oder reaktionär, sondern geradezu als untragbar gilt. Dass Stadtplaner vor gar nicht allzu langer Zeit von der „autogerechten Stadt“ schwärmten, kommt uns heute vor wie finsternes verkehrspolitisches Mittelalter. Und ohne die Probleme zu leugnen, die die Massenimmigration der letzten Jahre mit sich gebracht hat, muss man doch konstatieren, dass die meisten Menschen mit den Veränderungen, die die Transformation der einstigen „Insel der Seligen“ in eine Einwanderungsgesellschaft mit sich gebracht hat, einigermaßen gut zurechtkommen.

Zwar sind moderne Gesellschaften seit dem 18. Jahrhundert durch Offenheit, Wandel, soziale und politische Revolutionen gekennzeichnet, aber wahrscheinlich gab es noch keine Gesellschaft, die innerhalb weniger Jahre eine sich beschleunigende Dynamik in den unterschiedlichsten Lebensbereichen verkraften musste. Eigentlich ist es bemerkenswert, wie reibungslos essentielle Umgestaltungen durchgesetzt werden können. Ein Grund dafür liegt sicher darin, dass diese Veränderungen bislang zumindest immer auch mit vermehrtem Wohlstand, einer Zunahme an Optionen und mit Glücksversprechen verbunden waren bzw. unter dieser Devise beworben wurden und werden. Langlebigkeit, Gesundheit bis ins hohe Alter, ein permanentes Wirtschaftswachstum und die Möglichkeit gesteigerten Konsums gehörten zu den Grundlagen der Akzeptanz dieser Entwicklungen. Konsum aber ist Ausdruck passiven Verhaltens. Alle Wünsche sollen reibungslos, am besten sofort und ohne großen Aufwand bequem erfüllt werden. Paradox formuliert: Wer auf die Bequemlichkeit, schärfer formuliert: auf die Trägheit der Menschen setzt, hat die größten Chancen, ihre Verhaltensweisen zu verändern. Der Siegeszug des Smartphones ist dafür das beste Beispiel: Das kleine



Gerät erlaubt uns, fast alles mit ein paar Wischbewegungen und von zuhause aus zu erledigen. Anstrengung ist damit keine mehr verbunden.

Für diese Veränderungen im Konsum-, Freizeit- und Kommunikationsverhalten spielte und spielt der Markt eine entscheidende Rolle. Die wirklichen Werte der Menschen zeigen sich in den Investitionen, die sie tätigen, nicht in den Gesinnungen, die sie bekunden. Über Marktmechanismen, d. h. über Preise lassen sich Handlungen steuern, ohne dass die Betroffenen das Gefühl hätten, bevormundet oder gegängelt zu werden. Dieses Gefühl stellt sich erst dann ein, wenn ein paternalistisch agierender Staat oder auch nichtstaatliche Organisationen oder Interessenvertreter etwa durch die Methode des „Nudging“, des mehr oder weniger sanften Stoßens, die Bürger dazu bringen wollen, bestimmte Dinge zu tun oder zu unterlassen, obwohl der Markt durchaus andere Optionen zuließe. Das gelingt nur durch die Verbindung unerwünschter Tätigkeiten mit einer negativen ethischen Bewertung. Wenn Fleisch aus Massentierhaltung zwar billig ist, aber aus verschiedensten Gründen auf dieses verzichtet werden soll, lässt sich nur durch einen moralischen Druck der Fleischkonsum reduzieren. Eine andere Möglichkeit wäre, die Billigfleischproduktion nicht mehr zu subventionieren, die Preise steigen und damit Fleisch zu dem werden zu lassen, was es lange war: ein Luxusgut. Für solch eine strukturelle Änderung gibt es keinen gesellschaftlichen und politischen Konsens, deshalb nimmt die ethische Kodierung als Instrument der Verhaltenssteuerung in einer Marktwirtschaft zu, was einigermaßen paradox ist. Bei allen Praktiken, die mit dem Klimawandel und dem CO₂-Ausstoß zu tun

haben, lässt sich dies generell beobachten. Der Begriff „Umweltsünder“ ist dafür nur ein Indiz. Interpretiert man diese Prozesse wohlmeinend, ließe sich sagen, dass durch die alltäglicher Verrichtungen das Bewusstsein für veränderte Marktmechanismen vorbereitet wird: Wenn einmal akzeptiert wird, dass alles, was die Umwelt und das Klima schädigt, sehr teuer wird, kann man die moralischen Appelle wieder zurückschrauben, da Menschen selten gegen die Interessen ihres Haushaltsbudgets verstoßen. Weniger wohlmeinend kann man in diesen Vorgängen ein Versagen des Marktes sehen, der von sich aus nicht auf das reagieren kann, was für große Veränderungen notwendig wäre.

Mitunter regt sich jedoch Widerstand gegen diese Form moralinduzierter Veränderungsvorgaben, manchmal aus guten Gründen. Die Fähigkeit von Menschen, sich ständig mit Neuem konfrontieren zu lassen und damit fertig zu werden, hat ihre Grenzen. Einstellungen und Errungenschaften, mühsam erkämpfte Vorlieben und Gewohnheiten gibt man nicht gerne auf, vor allem dann nicht, wenn diese lange sozial und ökonomisch belohnt worden sind. Das Fliegen ist dafür das beste Beispiel. Vor einem halben Jahrhundert Ausdruck eines Privilegs, wurde es zum Sinnbild der Demokratisierung einer Form Reisens, die nicht nur der eigenen Bequemlichkeit diente, sondern auch sozial und ökonomisch erwünscht war. Wer viel flog, galt als weltoffener Kosmopolit, Fluglinien verführten mit absurden Billigtarifen und Vielfliegerprogrammen geradezu dazu, das Flugzeug sogar dann zu benutzen, wenn es weder notwendig noch sinnvoll war. Dass dieses Verkehrsmittel, massenhaft verwendet, zu einem ökologischen Problem werden musste, kam kaum

jemandem in den Sinn. Warum sollte ein Mensch, der über Jahrzehnte mit Anerkennung dafür überhäuft wurde, dass er alle Flughäfen der Welt kannte und dafür bewundert wurde, zum Shoppen nach London und zum Frühstück nach Rom zu fliegen, plötzlich einsehen, dass er sich dafür eigentlich schämen müsste?

Der Widerstand gegen Veränderungen kann aber mit einer prinzipiellen Verunsicherung zu tun haben, die Erneuerungen mit sich bringen. Da die Zukunft offen ist, bietet sie grundsätzlich keine Möglichkeit der Orientierung. Orientierung bietet nur die Vergangenheit, denn sie steht uns zur Verfügung. Es wundert deshalb wenig, dass gerade Menschen, die einem großen physischen und psychischen Mobilitäts- und Veränderungsdruck ausgesetzt sind, wie etwa Migranten, Stabilität in Konzepten suchen, die sich – wirklich oder angeblich – in der Vergangenheit schon bewährt haben. Die Bekenntnisse zu Inhalten und Formen von Religiosität, die geradezu vormodern erscheinen müssen, lässt sich



bis zu einem gewissen Grad daraus erklären. Bedacht werden muss aber, dass die Funktion aller Institutionen darin liegt, auch veränderungsresistent zu sein, um jenes Vertrauen zu generieren, ohne das soziale Systeme aller Art nicht organisiert und mit Leben erfüllt werden können. Das Wissen, dass eine Einrichtung schon Jahrzehnte oder Jahrhunderte funktioniert, ungeachtet der politischen, ökonomischen oder technologischen Veränderungen, erlaubt es erst, mit Optimismus in die Zukunft zu blicken. Müssten wir alles jeden Tag zur Disposition stellen, wären wir nicht nur hoffnungslos überfordert, sondern das soziale Leben bräche sofort

zusammen. Die beliebte Kritik an trägen Institutionen, langsamen Bürokratien, veralteten staatlichen oder kommunalen Einrichtungen greift deshalb mitunter zu kurz. Jeder Wandel braucht ein solides Fundament, von dem aus er agieren kann. Gerät dieses Fundament ins Wanken, sprechen wir von einer Krise.

Eine Krise, so legt es die Etymologie dieses Wortes nahe, ist eine Phase, in der sich die Dinge scheiden. Die „Krise“ leitet sich von dem altgriechischen Wort „krínein“ ab, das „trennen“ oder „unterscheiden“ bedeutet. Diese Bestimmung teilt die Krise mit der aus derselben Wurzel stammenden „Kritik“. Während wir in der Kritik Unterscheidungen vornehmen, werden wir in der Krise jedoch von Unterscheidungen getroffen. Krise ist vorab ein Synonym für Differenzierungen. Es ändert sich etwas, und es steht zu erwarten, dass nachher nichts mehr so sein wird wie vorher. Veränderungen, die Ausdruck, Konsequenz oder Resultat unseres eigenen Gestaltungswillens sind, werden deshalb nicht als Krisen wahrgenommen. Die Krise ist die Erfahrung einer Brüchigkeit, die man nicht hatte machen wollen. Die Folie, vor der wir diese Krisenerfahrung erleben, nennen wir Normalität. Diese stellt nicht nur einen Komplex von Usancen und Gewohnheiten dar, sondern ist auch vom Vertrauen gekennzeichnet, verschiedene Dinge in die Zukunft fortschreiben zu können. Wird dieses Vertrauen durch eine Krise erschüttert, müssen wir in einer Weise darauf reagieren, die einen Abschied von der Normalität bedeutet. Und ein solcher fällt immer schwer.

Die Corona-Pandemie hat uns die Logik solch einer Krise drastisch vor Augen geführt. Und sie hat gezeigt bzw. zeigt, was es heißt, dass alles anders sein kann. Angesichts dieser Bedrohung der Gesundheit der Menschen und der Gesundheitssysteme der Gesellschaften ist die Möglichkeit der Regelung durch Marktmechanismen von vornherein drastisch begrenzt. Auf die Idee, alles einfach laufen zu lassen und die knapper werdenden Intensiv- und Krankenhausbetten an die Meistbietenden zu versteigern, ist Gottseidank noch niemand gekommen. Aber die Moralisierung des Verhaltens, die unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie im März 2020 noch ein wenig gewirkt hat – Stichwort: Solidarität –, hat sich rasch abgenützt, zumindest in Österreich. Eigenverantwortlich haben offenbar viele Menschen schlicht verantwortungslos agiert. In solch einer Situation schlägt wieder einmal die Stunde des Staates, der durch rigide vorgegebene und mit Sanktionen versehene Maßnahmen und Impfkampagnen jene Verhaltensänderungen erzwingen muss, die unter der Perspektive der Freiwilligkeit offenbar nicht erreicht werden können.

Die Corona-Krise zeigt noch etwas anderes: dass nichts so stark ist wie die Sehnsucht des Menschen nach der Rückkehr zu einer „Normalität“. Die Floskel von der „neuen Normalität“ sollte dann auch den Ausnahme-

zustand mit dem Gewohnten und Vertrauten versöhnen. Das muss in der Regel scheitern. Tatsächlich zeigt diese Gesundheitskrise, dass sich Verhältnisse in einem Tempo und in einer Radikalität ändern können, die niemand dieser angeblich trägen und innovationsmüden Gesellschaft zugemutet hätte. Ohne nun auf die gesundheitspolitischen Frage einzugehen, inwiefern die Lockdowns angemessen oder gar alternativlos waren und sind, erstaunt dennoch, wie rasch die zentralen Parameter unseres modernen Lebens durch diese Krise außer Kraft gesetzt werden konnten: Mobilität, Konsum, Tourismus, soziale Kontakte. In diesem Fall sind gravierende Veränderungen den Menschen in der Regel zumindest phasenweise leichter gefallen, als man gemeinhin angenommen hatte – trotz Coronamüdigkeit. Es konnte nicht ausbleiben, dass die Bereitswilligkeit, die Corona-Maßnahmen mitzutragen, bei manchen Beobachtern die Hoffnung schürten, auf ähnliche Art und Weise auch die große Umwelt- und Klimakrise bewältigen zu können – selbst um den Preis einschneidender Eingriffe in Grund- und Freiheitsrechte.

Übersehen wird dabei, dass es sich hier um grundsätzlich differente Krisenerfahrungen handelt. Nach allem, was wir wissen – sieht man von der Theorie, dass das Virus in einem Labor künstlich hergestellt worden sei, einmal ab –, müssen wir das Virus als ein Naturphänomen deuten, zu dessen rascher Verbreitung wir durch unseren Lebensstil einiges beigetragen haben, das selbst aber kein Effekt unseres Tuns ist. Das ist bei ökologischen Krisen prinzipiell anders: Sie sind auch ein Resultat der Industrialisierung und gehören damit zur Schattenseite unseres Fortschritts. Einschränkungen in Kauf zu nehmen, um einer Naturkatastrophe zu begegnen, ist deshalb etwas anderes als sich in dem zu beschneiden, was wir bislang als größten Erfolg der Menschheitsgeschichte verbucht hatten. Dazu kommt, dass die negativen Auswirkungen der Pandemie unmittelbar zu beobachten sind, von vielen selbst erfahren werden; ökologische Krisen haben einen langen Atem, die Auswirkungen von Verschmutzungen aller Art zeigen sich oft erst Jahrzehnte, gar Jahrhunderte später. Das Verantwortungsgefühl von Menschen erstreckt sich in der Regel nicht über solch große Zeiträume. Und schließlich: Wir alle wissen oder erwarten zumindest, dass wie viele Epidemien auch diese in absehbarer Zeit verebben wird, sei es durch den Erfolg der Impfstoffe, sei es durch natürliche Immunisierungen, sei es durch wirksame Medikamente. Selbst wenn das länger dauern mag als ursprünglich angenommen, setzen wir darauf: Es wird ein Danach geben, das genauso so sein wird wie das Davor. Dass nach der ersten Meldung im Spätherbst 2020, dass es bei der Entwicklung eines Impfstoffes zu einem Durchbruch gekommen sei, die Aktien von Fluglinien und Touristikunternehmen in die Höhe schnellten, während die Anbieter digitaler Kommunikationsplattformen auf den Börsen herbe Verluste hinnehmen mussten, sagt eigentlich alles. Für unsere Welt, für unser Verhalten der Umwelt gegenüber, auch für unser soziales Verhalten werden wir aus Corona wenig lernen.

KONRAD PAUL LIESSMANN

geb. 1953, ist Professor für Philosophie und Leiter des Universitätslehrganges „Philosophische Praxis“ an der Universität Wien sowie wissenschaftlicher Leiter des Philosophicum Lech. Er ist Präsident der Internationalen Günther Anders-Gesellschaft und Vizepräsident der Gesellschaft für Bildung und Wissen. Er schreibt regelmäßig für nationale und internationale Medien und ist Autor zahlreicher Bücher.

Zuletzt sind erschienen:

Der werfe den ersten Stein. Mythologisch-philosophische Verdammungen (2019, gem. mit Michael Köhlmeier); Alles Lust will Ewigkeit. Mitternächtliche Versuchungen (2021)

Es wird die Zeit einer erzwungenen Askese gewesen sein, die uns mit umso größerer Freude die Fortsetzung des unliebsam unterbrochenen Lebens erwarten ließ.

All das trifft auf unsere Probleme mit der Umwelt, auf die Klimaveränderung, auf die Vermüllung der Welt nicht zu. Hier könnten nur tiefgreifende Verhaltensänderungen, dann neue Technologien, deren Folgen ihrerseits umfassend eingeschätzt werden müssten, sowie grundlegende Modifikationen in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem etwas bewirken. Dass bei solchen Anforderungen die Interessenslagen der Menschen und damit die Bereitschaft, Veränderungen nicht nur zu akzeptieren, sondern auch voranzutreiben, in einer Weise divergieren können, die vieles mühsam, politisch kaum oder nur mit Verzögerungen durchsetzbar erscheinen lässt, zeigen alle einschlägigen Debatten. Dazu kommt – und dies ist eine Erkenntnis, die Corona vielen Menschen erstmals vermittelt hat –, dass es in der Wissenschaft selbst zu diesen zentralen Fragen unserer Gesellschaft durchaus divergierende Meinungen gibt. Das Nachdenken über die Grundlagen unserer Kultur, über die Ziele unserer Entwicklungen, über die Definition eines guten und erstrebenswerten Lebens, über unsere Bereitschaft, eigene Lebensformen und Gewohnheiten zu ändern, die Reflexion über die Phänomene, die wir als Ausdruck einer Krise wahrnehmen, wird uns deshalb nicht erspart bleiben. Und auch technische Lösungen können erst dann greifen, wenn wir wissen, was wir wollen. Vor allem gilt es folgendes Paradoxon zu beherrzigen: Veränderungen gelingen ganz leicht, wenn sie suggerieren, dass sich nichts verändert. Dort, wo Veränderungen tatsächlich als Veränderungen wahrgenommen werden, versuchen wir intuitiv, uns diesen zu widersetzen. Es täte uns und unserer Zukunft gut, diese Intuitionen auf ihre Legitimität zu befragen und manchmal Transformationen zuzulassen, die sich nicht nur auf Technologien, sondern auf unsere Einstellungen zu den fundamentalen Fragen unserer Lebenswelt beziehen.

Die Nachhaltigkeits-Themen der VBV-Gruppe

Die VBV ist seit vielen Jahren im Bereich der Nachhaltigkeit aktiv. Die gesamte VBV-Gruppe hat sich bewusst so positioniert, dass eine gesunde Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung, insbesondere Klimaschutz, hergestellt wird und investiert daher seit rund 20 Jahren nachhaltig und ertragreich.



Unser Nachhaltigkeits-Verständnis: Mehr Lebensqualität – mehr Wohlstand

„Wir tragen als Vordenker und Unternehmen mit Verantwortung maßgeblich zu Klimaschutz und Lebensqualität in Österreich bei“, so lautet die CSR-Strategie der VBV-Gruppe. „Mit unseren Vorsorgeprodukten wollen wir als Ergänzung zur staatlichen Vorsorge zu mehr Lebensqualität beitragen – und damit zu mehr Wohlstand“, erklärt Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe.

Es geht aber auch um die Lebensqualität am Standort Österreich und in Europa. Eine aktuelle Studie zeigt die große lokale Wertschöpfung: Durch die von der VBV in Österreich veranlagten Mittel entsteht eine kumulierte Wertschöpfung von 1,5 Mrd. Euro jährlich. Damit werden mehr als 16.700 Arbeitsplätze in Österreich gesichert.

Für den Standort sind aber auch die Sozial- und Umweltbedingungen – quasi die Nachhaltigkeitsaspekte

Die Corona-Krise zeigt einmal mehr, wie wichtig qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende für den Erfolg eines Unternehmens sind.

Andreas Zakostelsky
Generaldirektor der VBV-Gruppe



IHS-STUDIE: WIRKUNG VON NACHHALTIGEN INVESTMENTS IN DER BETRIEBLICHEN ALTERSVORSORGE AM BEISPIEL DER VBV

Das IHS hat am Beispiel der VBV-Gruppe erstmals die Wirkung von nachhaltigen Investments seitens der betrieblichen Altersvorsorge untersucht. Die empirischen Ergebnisse zeigen auf, dass ESG-Investments für die Investierenden ein Vorteil sein können. Unabhängig vom Ertrag gibt es zusätzliche Argumente: So könnte eine (noch) stärkere Berücksichtigung von grünen Investments in Österreich den nötigen Umbau der Wirtschaft weg von potenziell umwelt- und klimaschädlichen Aktivitäten unterstützen. Zudem können die Investments einen Beitrag zur Reduktion bzw. Verhinderung möglicher Strafzahlungen leisten, die Österreich bei einer Verfehlung der Klimaziele drohen.

„Aus den theoretischen und empirischen Ergebnissen unserer Studie ergeben sich Handlungsempfehlungen bezüglich einer Förderung von grünen Investitionen in der betrieblichen Altersvorsorge. Eine Förderung von umwelt- und klimarelevanten Investitionen in der betrieblichen Altersvorsorge erscheint jedenfalls sinnvoll“, erklärt Prof. Martin Koehler, hier noch in seiner Funktion als Direktor des Instituts für Höhere Studien.

des Standortes - immer wichtiger. Als Vordenker sind wir überzeugt: Es wird in den nächsten Jahren noch viel mehr Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft brauchen. Die Corona-Krise geht vorbei, aber wie steht es um den Klimawandel? Hier sind wir noch weit entfernt von einer Umkehr. Der Green Deal der Europäischen Union und auch die Anstrengungen der österreichischen Bundesregierung sind zentral für eine nachhaltige Zukunft. Die Umsetzung muss mancherorts aber noch engagierter sein. Deshalb unterstützt die VBV zahlreiche Initiativen wie die WWF Climate Group oder das Klimavolksbegehren.

Nachhaltige Veranlagung mit Strategie

Die VBV setzt aber auch selbst hohe Nachhaltigkeitsstandards im Unternehmen: So hat die VBV-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr für die Veranlagung strategische nachhaltige Ziele im Sinne der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN) definiert. Dazu wurden von den Veranlagungsexperten alle 17 SDGs samt all ihren 169 Unterzielen auf konkrete „Investierbarkeit“ überprüft. Das Ergebnis sind sechs ausgewählte strategische, langfristige „Oberziele“, die den obersten Rahmen für nachhaltige Veranlagung in der VBV-Gruppe bilden. „Unsere strategischen, langfristigen Oberziele für die nachhaltige Veranlagung sind ein weiterer, wichtiger Schritt in unserem Nachhaltigkeits-Engagement“, erklärt Günther Schiendl, Mitglied des Vorstandes der VBV-Gruppe.

Aktienportfolio mitten in der größten Finanzkrise nachhaltig umgebaut

Diesen Worten folgen auch stets Taten: „Wir haben 2020 unser Aktienportfolio in der Pensionskasse mitten in der größten Finanzkrise „nachhaltig“ umgebaut. Heute ist unser Aktienportfolio zu fast 90 Prozent nachhaltig ausgerichtet, den Schwerpunkt bilden Klimastrategien und die Innovation im Kampf gegen den Klimawandel“, erklärt Günther Schiendl.

Dies ist die Fortsetzung eines seit Jahren nachhaltigen Kurses der VBV-Gruppe. Die VBV investiert seit rund 20 Jahren nachhaltig. Schon 2003 wurden die ersten nachhaltigen Aktienfonds für die VBV gegründet. Außerdem wurde mit Partnern ein nachhaltiger Aktienindex, der VÖNIX, initiiert.

Dekarbonisierung: VBV verringert CO₂-Fußabdruck

Die VBV hat beim Klimaschutz schon frühzeitig Maßnahmen gesetzt. Pensions- und Vorsorgekasse haben das Montréal Carbon Pledge Abkommen unterzeichnet – die Vorsorgekasse sogar als erstes Finanzinstitut im deutschsprachigen Raum. Damit haben sich die Gesellschaften dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck ihres Portfolios zu messen und zu veröffentlichen. Unsere Vorsorgekasse hat sich als Ergebnis dieses Prozesses völlig aus Veranlagungen zurückgezogen, die



Unsere strategischen, langfristigen Oberziele für die nachhaltige Veranlagung sind ein weiterer, wichtiger Schritt im Nachhaltigkeits-Engagement der VBV.

Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes der VBV-Gruppe

Unternehmen der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich auch nach dem EU-Öko-Audit „EMAS“ zertifiziert.

Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt

Für die VBV gehört beim Thema Nachhaltigkeit stets auch die nachhaltige Arbeitswelt dazu. „Gerade die Corona-Krise zeigt einmal mehr, wie wichtig qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende für den Erfolg eines Unternehmens sind“, erklärt Andreas Zakostelsky. „Wir haben zum Schutz unserer Mitarbeitenden seit Beginn der Corona-Pandemie unsere Arbeits-Prozesse sehr stark auf virtuelle Zusammenarbeit umgestellt. Das schützt die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und unterstützt unseren ökologischen Fußabdruck.“ Für die VBV war es außerdem besonders wichtig, sich gerade in Krisen-Zeiten besonders anzustrengen, alle Mitarbeitenden weiterhin beschäftigen zu können – gänzlich ohne Kurzarbeit. Das Ergebnis all dieser Bemühungen zeigt sich in der hohen Zufriedenheit bei regelmäßigen Umfragen und in Auszeichnungen als Top-Arbeitgeber.

mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften. 2020 wurde dieser Abschluss auf alle fossilen Energieträger ausgeweitet.

Bereits seit 2018 ist die VBV-Gruppe klimaneutral. Seit dem Vorjahr ist die gesamte VBV-Gruppe als erstes

Innovative Services und Top-Betreuung für unsere Kunden

Auch während der Corona-Pandemie steht die VBV zuverlässig für die Betreuung der Kunden und Berechtigten bereit. Mit digitalen Angeboten wie zum Beispiel dem Onlineservice „Meine VBV“ und mit gewohnt hoher Qualität in den Service- und Kundenabteilungen leistet die VBV professionelle Betreuung und schafft so eine sehr hohe Kundenzufriedenheit.

Als Innovationsführer der Branche konnte die VBV im vergangenen Jahr auf erprobte digitale Ressourcen, optimierte Prozesse und Strukturen sowie ein gut eingespieltes Team zurückgreifen. Damit gelang es uns, auch im Jahr der Corona-Pandemie unsere Kunden und Berechtigten mit gewohnter Qualität zu betreuen. Das Kundenservice steht für die VBV dabei an oberster Stelle: Wir standen den beitragszahlenden Arbeitgebern in der Pensions- und Vorsorgekasse auch im Vorjahr mit Rat und Tat zur Seite, Pensionsbezieher konnten sich mit ihren Anliegen an unsere spezielle Serviceabteilung, das Pensionservice-Center (PSC), wenden und Berechtigten der Pensions- und Vorsorgekasse stand die hauseigene Serviceline zur Seite. In Corona-Zeiten wurde all dies telefonisch und digital abgewickelt. Alle Berechtigten konnten zudem das Onlineservice „Meine VBV“ nutzen.

Mit wenigen Klicks zur Gesamtversorgung in der Pension

Meine VBV bietet eine Vielzahl an nützlichen Services. So sehen zum Beispiel Berechtigte beider VBV-Kassen eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände. Das Herzstück von **Meine VBV** bildet aber der einzigartige Vorsorgerechner. Berechtigte können mit nur wenigen Klicks ihre künftige Gesamtpension berechnen und so einen Überblick über ihre finanzielle Situation im Alter erhalten. Das eigene Kapital bei der VBV ist bereits hinterlegt, die staatliche Pension und private Zusatzeinkünfte, wie etwa aus Lebensversicherungen und Mieteinnahmen, können für die Berechnung angegeben werden. Der VBV-Vorsorgerechner ist der einzige in Österreich, der alle Formen der Altersvorsorge berücksichtigt.

Nur zwei Jahre nach der Einführung dieser Plattform sind bereits mehr als 460.000 Berechtigte der VBV-Gruppe im Onlineservice aktiv. Das zeigt, wie nützlich dieses Service ist. Im Jahr 2021 wird es zudem möglich sein, die Zahlung von privaten Eigenbeiträgen direkt über „Meine VBV“ einzurichten.

Meine VBV: Das modernste Onlineservice für betriebliche Altersvorsorge

Bereits Anfang 2018 hat die VBV ihr Kundenportal grundlegend überarbeitet und das Onlineservice „Meine VBV“ ins Leben gerufen. Als erstes gemeinsames Onlineservice für Berechtigte der Pensions- und Vorsorgekasse setzte die VBV branchenweit neue Maßstäbe. **Meine VBV** entwickelte sich schnell zu einem modernen Informations- und Serviceangebot für die Berechtigten der VBV.

Digitales Service im Fokus: Chatbot „Alex Apfel“

Auch in anderen Bereichen haben wir digitale Services und Formate im Jahr 2020 massiv genutzt, um den

„NACHHALTIGE STRATEGISCHE VERANLAGUNGS-OBERZIELE“ DER VBV



- Sicherung des Lebensstandards von Menschen über Generationen (SDG1): Das strategische Ziel ist es, durch ertragreiche Veranlagungen zur Sicherung der Lebensqualität von Menschen über Generationen beizutragen.
- Klimaschutz, Begrenzung Erderwärmung auf 1,5° (SDG13): Das strategische Ziel ist es, das Pariser Klimaziel bis 2030 zu erreichen.
- Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9): Das strategische Ziel ist es, in nachhaltige Infrastruktur und in innovative Technologien zu veranlagen.
- Investition in Gesundheit und Wohlergehen (SDG3): Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in Unternehmen des Gesundheitsbereichs sowie in soziale Infrastruktur zu einem gesunden Leben und Wohlergehen aller Generationen beizutragen.
- Investition in bezahlbare und saubere Energie (SDG7): Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in erneuerbare Energien und in Energieeffizienz zur nachhaltigen Energie-Transition beizutragen.
- Investition in einen wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Standort Österreich: Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in den Standort Österreich die lokale Wertschöpfung und Wirtschaft zu fördern.

Betrieb trotz Corona-bedingter Einschränkungen wie gewohnt aufrecht zu halten. Die VBV-Vorsorgekasse hat zum Beispiel einen Chatbot auf ihrer Website www.vorsorgekasse.at implementiert. Dieses neue Angebot gibt Kunden in Echtzeit Auskünfte auf gestellte Fragen. Auch ein Live-Chat mit Mitarbeitern ist möglich. ↓

VBV erzielt dabei seit Jahren Spitzenwerte: Laut einer aktuellen Umfrage vom März 2021 sind die beitragsleistenden Arbeitgeber und Unternehmen zu 96 % (sehr) zufrieden mit der VBV-Pensionskasse. Bei der VBV-Vorsorgekasse haben dieses Jahr bei der jährlichen Befragung 97,9 % der Kunden angegeben, dass sie mit der Tätigkeit und den Leistungen (sehr) zufrieden sind.

Ansporn, Angebote auszubauen

„Das sehr gute Feedback unserer Kunden freut uns – noch dazu nach einem Jahr der großteils virtuellen Betreuung – ganz besonders“, erklärt Gernot Heschl, Mitglied des Vorstandes. Das ist uns ein Ansporn unsere Angebote und Services noch weiter auszubauen – insbesondere im Bereich der Digitalisierung, aber selbstverständlich – nach Corona – auch wieder im persönlichen Kontakt und beim Beratungsgespräch bei unseren Roadshows“. So hat die VBV-Pensionskasse in den vergangenen Jahren unter dem Motto „VBV on tour“ bereits zahlreiche Informationsveranstaltungen bei Arbeitgebern abgehalten. „Wir planen VBV on tour nach der Pandemie wieder direkt vor Ort bei den Kunden anzubieten“, so Gernot Heschl.

Das sehr gute Feedback unserer Kunden freut uns – noch dazu nach einem Jahr der Großteils virtuellen Betreuung – ganz besonders.

Gernot Heschl
Mitglied des Vorstandes der VBV-Gruppe

Hohe Zufriedenheit der VBV-Kunden

In der VBV arbeiten wir kontinuierlich daran, die Qualität unserer Serviceangebote auf einem hohen Niveau zu halten und weiterzuentwickeln. Um entsprechende Maßnahmen setzen zu können, führen wir regelmäßig Befragungen bei allen Kundengruppen durch. Die

Auch die VBV-Vorsorgekasse hat im Vorjahr die Kundenberatung virtuell organisiert, plant aber nach Ende der Pandemie die persönliche Beratung wieder aufzunehmen. Im Schnitt veranstaltet die VBV-Vorsorgekasse in „normalen“ Jahren einige Hundert Beratungsgespräche direkt bei den Kunden und zudem Mitarbeiterveranstaltungen bei Neukunden.

Wachstumskurs weiter fortgesetzt

Über Neukunden konnten sich die VBV-Vorsorgekasse und die VBV-Pensionskasse im abgelaufenen Geschäftsjahr freuen. Bei der VBV-Vorsorgekasse war der prominenteste Neuzugang die Unternehmensgruppe Porsche mit rund 7.000 Mitarbeitenden. Diese wechselte mit Jahresbeginn 2021 bei der Abfertigung NEU zur VBV. Auch bei Pensionskassenmodellen hat es – trotz Corona-Krise – rege Nachfrage gegeben. Die VBV-Pensionskasse konnte in den letzten Jahren 86 Prozent der Ausschreibungen am Markt gewinnen. Im Vorjahr war sie zum Beispiel in der IT-Branche sehr erfolgreich.

Mehrfach ausgezeichnet für Nachhaltigkeit und Qualität

Das sehr gute Feedback der Kunden und das Wachstum am Markt spiegeln sich auch in zahlreichen Auszeichnungen wieder: So wurde zum Beispiel die VBV-Vorsorgekasse im Rahmen des „Staatspreises Unternehmensqualität 2020“ mit dem Sonderpreis für „Exzellenz in Verantwortungsvoller Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Die VBV-Pensionskasse wurde beim Branchen-Ranking eines Finanzmagazins zum vierten Mal in Serie zur besten Pensionskasse gekürt. Zudem bekam sie auch zum zweiten Mal hintereinander die Auszeichnung als nachhaltigste Pensionskasse Österreichs.

Geprüfte Qualität: „Recognised for Excellence 6 Star“

Seit 2020 trägt die VBV-Vorsorgekasse zudem die europaweit anerkannte Zertifizierung „Recognised for Excellence 6 Star“ der EFQM. Das EFQM-Modell für Business Excellence ist ein Unternehmensmodell, das eine ganzheitliche Sicht auf Organisationen ermöglicht. „Unsere Reise mit dem EFQM Modell begann 2014. Seither nehmen wir als VBV-Vorsorgekasse jährlich am Assessment für Unternehmensqualität teil“, erklärt Martin A. Vörös, Mitglied des Vorstandes. „Die daraus resultierende exakte Prozessorientierung hat uns zum Beispiel im Vorjahr bei den Corona-bedingt notwendigen Organisationsmaßnahmen sehr geholfen.“



Die aus dem EFQM Modell resultierende exakte Prozessorientierung hat uns zum Beispiel im Vorjahr bei den Corona-bedingt notwendigen Organisationsmaßnahmen sehr geholfen.

Martin A. Vörös
Mitglied des Vorstandes der VBV-Gruppe

LAGE- BERICHT



VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VBV - Vorsorgekasse AG
VBV - Pensionservice-Center GmbH
VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH
VBV - Asset Service GmbH
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH
Struktur der Unternehmensgruppe
Ressortaufteilung
Voraussichtliche Entwicklung und Risiken
Wesentliche Risiken – Risikomanagement
Danksagung

Lagebericht

VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG (VBV) hat mehrere Aufgaben: Ein Schwerpunkt liegt auf der strategischen Steuerung der Unternehmensgruppe. Daher hält die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG entsprechende Beteiligungen im Bereich der betrieblichen Vorsorge. Außerdem übernimmt sie eine aktive Rolle in der Kommunikation mit den Eigentümern und allen anderen Stakeholder-Gruppen.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG liegt in der Mitgestaltung des Marktes der Altersvorsorge in Österreich. Als Marktführer trägt die VBV zum Ausbau der Instrumente der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich maßgeblich bei.

Außerdem übt die Gesellschaft wichtige Funktionen in den zentral zusammengeführten Bereichen Recht, Rechnungswesen, IT, Interne Revision sowie Personalmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing aus. Sie stellt diese Tätigkeiten als Dienstleistung den Tochterunternehmen zur Verfügung.

Die Finanzmärkte

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG ist über die mit ihr verbundenen Unternehmen VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und VBV - Vorsorgekasse AG aufgrund deren Geschäftstätigkeit im besonderen Maße von Entwicklungen auf den Finanzmärkten abhängig. Mit Blick auf diese Finanzmärkte lässt sich 2020 als eines der schwierigsten und herausforderndsten Jahre im Veranlagungsgeschäft der letzten 30 Jahre bezeichnen. Die 2020 auf Grund der Corona-Pandemie auf die handelnden Personen in der VBV zukommenden Anforderungen konnten letztlich gut bewältigt und alle gesteckten qualitativen und strukturellen Entwicklungsziele erreicht werden.

KONJUNKTURDATEN

Die weltweite Konjunktur musste im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Pandemie die schlimmste Rezession seit der Weltwirtschaftskrise vor rund 90 Jahren erleben. Der Einbruch der Weltwirtschaft lag nach IWF bei einem Minus von - 3,5 %, laut OECD-Prognose bei einem Minus von - 4,2 %. Das globale Bruttoinlandsprodukt schrumpfte damit in etwa doppelt so stark wie in der Finanzkrise 2009/09.

Im Gesamtjahr ging die Wirtschaftsleistung der USA um 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die Wirt-

schaftsleistung Europa ging um 7,5 % zurück. Auch die österreichische Wirtschaft hat im Gesamtjahr 2020 massiv unter den Corona-Einschränkungen gelitten. So schrumpfte die Wirtschaft laut WIFO um 6,6 %.

Die Krise hat zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosenrate in der EU auf nur knapp unter 10 % und in den USA in der Spitze im Juni auf 14 % geführt, wobei sie in den USA wieder schnell zurückging und im Dezember wieder unter 7 % lag. Allerdings sind diese Werte mit Europa aufgrund der hier weit verbreiteten Kurzarbeitsmaßnahmen nur bedingt vergleichbar. Auch am österreichischen Arbeitsmarkt haben sich die Corona-bedingten Maßnahmen erheblich ausgewirkt: Im Gesamtjahr 2020 gab es 466.746 Arbeitslose und Schulungsteilnehmer. Laut AMS war das ein Plus von 28,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

DAS FINANZJAHR IM ÜBERBLICK

Die ersten Meldungen im Jänner über ein neuartiges Virus in China, das die Atemwege befällt, wurden noch nicht als die Vorboten einer alles verändernden Entwicklung, einer globalen Pandemie, erkannt. Die Aktienmärkte setzten daher ihre Aufwärtsentwicklung fort und erreichten im Februar teilweise neue Allzeit-Höchststände.

Das Corona-Virus verbreitete sich aber ausgehend von Norditalien in ganz Europa und hatte rasch auch die anderen Kontinente erreicht. Ab dem 21.02.2020 entwickelten sich daher die Aktienkurse in Zeitraf-fer abwärts. Kursrückgänge von -30 % bis -40 % wurden im heftigsten und abruptesten Bärenmarkt, der bislang bekannt war, innerhalb von drei Wochen verzeichnet. Intraday und close-close Kursschwankungen von bis zu 10 % prägten das Marktgeschehen von Ende Februar bis über Mitte März. Ein ähnliches Bild zeigten die Märkte für Unternehmensanleihen und Emerging Markets Staats- und Unternehmensanleihen.

Ab März erfolgten massive Einschränkungen (Lockdowns) des öffentlichen Lebens in ganz Europa, im April war fast die Hälfte der Weltbevölkerungen im Lockdown.

Das Ende der Lockdowns und damit verbunden die Hoffnung auf ein Wiederanlaufen der Wirtschaft nach dem „verlorenen ersten Quartal“ führte weltweit zu einer Erholung an den Finanzmärkten – auch wenn zu diesem Zeitpunkt die Situation in der Realwirtschaft verheerend war. Ein schier unvorstellbar großes Bündel an monetären und fiskalpolitischen Maßnahmen

weltweit, vergleichbar den Stimulus-Programmen nach dem 2. Weltkrieg, hatte gewirkt: die Stimmung in den Unternehmen (gemessen an den Einkaufsmanagerindices, den PMIs) hat sich gegen Ende des 2. Quartals in Europa und Amerika wieder deutlich verbessert. In Asien war die Entwicklung unterschiedlich, am deutlichsten ist die frühere Erholung in China sichtbar, das Wirtschaftswachstum schnellte bereits im 2. Quartal wieder zurück. Notenbanken und Regierungen hatten richtig agiert und eine drohende Wirtschaftskrise wie in der 1930er Jahren abgewendet.

Über den Sommer setzte sich die wirtschaftliche Erholung fort. Im Herbst zeigt der Stimmungsindeks des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. In den USA hatte sich auch die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung verbessert, wie der Leading Economic Indicator belegte. Die 2. COVID-19-Infektionswelle in Europa und den USA im Herbst hinterließ angesichts der erwarteten, unmittelbar bevorstehenden Verfügbarkeit von Impfstoffen an den Finanzmärkten keine Spuren.

Auch die US-Wahlen waren 2020 außergewöhnlich: Donald Trump wollte zuerst seine Wahlniederlage nicht akzeptieren. Mit der Wahl von Joe Biden und der Aussicht auf hochwirksame COVID-19-Impfstoffe war es Anfang November zum „Re-Opening“-Trade an den Finanzmärkten gekommen, eine erneut turbulente Phase von Kursgewinnen.

Am 24.12.2020 wurde eine Übereinkunft im Austrittsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich erreicht, letztlich ohne nennenswerte Auswirkungen auf die britische Versorgungslage und die Finanzmärkte. Überlagert waren die letzten Wochen des Jahres von der dramatischen COVID-Situation in England.

Europa musste nach wie vor (zu) viel Zeit und Energie für die Berücksichtigung von Nationalismen bei an sich grundlegenden europäischen Themen verwenden wie zum Beispiel dem Corona-Notfall-Budget. Ebenso war und ist die EU mit der Bereitstellung ausreichender Mengen an effektiven Impfstoffen und Maßnahmen zur Vorbereitung und Förderung von Wirtschaftswachstum gefordert. Eine innovative, zukunftssichere EU-Industriepolitik wird trotz der lobenswerten und weltweit führenden EU Sustainable Finance Regulierung vor dem Hintergrund der globalen Entwicklungen vermisst.

AKTIVE POLITIK DER NOTENBANKEN

Die Zentralbanken handelten im Vorjahr schnell. Leitzinsen wurden markant gesenkt und neue, umfangreiche Anleihekaufprogramme (Quantitative Easing) aufgesetzt. Diese übertrafen diejenigen der

Finanzkrise bei weitem. Die US-Notenbank Fed senkte beispielsweise ihre Zinsen innerhalb von zwei Wochen um 1,5 Prozentpunkte und kündigte an, dass sie neben Staatsanleihen nun auch Unternehmensanleihen kaufen wird. Dies beruhigte Investoren und läutete im April/Mai eine beeindruckende Erholung an den Aktien- und Kredit-Märkten ein.

Die US-Zentralbank bekräftigte Mitte Dezember erneut ihre Absicht, die Wirtschaft mit tiefen Zinsen und Anleihenkäufen anzukurbeln. Auch die Europäische Zentralbank erhöhte und verlängerte ihr Kaufprogramm bis mindestens Ende März 2022.

RENTENMÄRKTE

Im Zuge des Börsenbebens nach Ausbruch der COVID-19 Pandemie im Frühjahr 2020 fror der Rentenmarkt zeitweilig ein. So ließen sich nicht nur Hochzins-, oder Schwellenländerpapiere, sondern sogar hochliquide, solide Staatsanleihen kurzfristig kaum mehr handeln. Mit den Interventionen der Notenbanken pendelte sich die Lage wieder ein. Bei Staatsanleihen etwa fanden die Märkte rasch in ihren Normalmodus zurück.

Allerdings drückten die Maßnahmen der Notenbanken die Renditen wieder auf niedriges bis negatives Niveau: Wer Anfang des Jahres 2020 dachte, minus - 0,20 % pro Jahr Rendite für eine zehnjährige deutsche Staatsanleihe wären wenig, wurde eines Besseren belehrt. Am Ende des Jahres standen vergleichbare Anleihen bei minus - 0,57 %.

AKTIENMÄRKTE

Über das ganze Jahr gesehen ergab sich, nach extremen Schwankungen innerhalb des Jahres, ein gemischtes Bild. Der EuroStoxx50, Benchmark der größten Aktien der Eurozone, fiel - 5,1 %, während der S&P 500 als Richtwert der US-Aktien 16,3 % zulegen konnte. Getragen wurde die gute Performance der US-Aktien besonders aus dem Technologie-Bereich, der 2020 ein Krisengewinner war und von der „Stay-at-Home-Economy“ profitierte. Hauptgewinner waren aber Aktien aus dem Bereich der erneuerbaren Energien, der sich vom Machtwechsel in Washington deutlich höhere Aufträge erwartet. Zu den Verlierern gehörte hingegen die Finanzbranche, die in den europäischen Indizes stark vertreten ist und die unter befürchteten Kreditausfällen und dem Niedrigzins-Umfeld litt.

ROHSTOFFE

Die Rohstoffe entwickelten sich sehr unterschiedlich: So konnte Gold von der Reflationierung durch die Notenbanken profitieren und gewann 25,1 %, während Rohöl der Marke Brent 21,5 % verlor, zwischenzeitlich aber noch weitaus mehr eingebüßt hatte.

Veranlagung in den VBV-Kassen

Trotz der großen Herausforderungen erwirtschafteten die VBV-Pensionskasse und die VBV-Vorsorgekasse sehr gute Veranlagungsergebnisse.

Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft erzielte ein Veranlagungsergebnis von + 3,70 % (2019: 11,7 %). Besonders im langfristigen Durchschnitt betrachtet konnte die VBV mit + 4,00 % Ertrag pro Jahr (Fünfjahres-Durchschnitt) bzw. + 4,03 % pro Jahr (Zehnjahres-Durchschnitt) sehr gute Ergebnisse für ihre Kunden erzielen. Die VBV-Pensionskasse verwaltete zum Stichtag 31.12.2020 ein Vermögen von 7,93 Mrd. Euro (2019: 7,67 Mrd. Euro) für rund 335.000 Berechtigte.

Die VBV - Vorsorgekasse AG erreichte 2020 ein Veranlagungsergebnis von + 2,89 % (2019: 6,8 %) – das beste Ergebnis der gesamten Branche. Das veranlagte Vermögen wuchs von 4,32 Mrd. Euro (2019) auf rund 4,8 Mrd. Euro. Seit Veranlagungsbeginn 2003 konnte eine durchschnittliche Nettoperformance von rund + 2,88 % p.a. erzielt werden. Dies ist der beste Wert aller seit 2003 am Markt tätigen Vorsorgekassen.

„NACHHALTIGE STRATEGISCHE VERANLAGUNGS-OBERZIELE“ DER VBV

Die VBV-Gruppe hat für die Veranlagung 2020 strategische nachhaltige Ziele im Sinne der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN) definiert. Dazu wurden von den Veranlagungsexperten alle 17 SDGs samt all ihren 169 Unterzielen auf konkrete "Investierbarkeit" überprüft. Das Ergebnis sind sechs ausgewählte strategische, langfristige "Oberziele" für die nachhaltige Veranlagung. Diese bilden den obersten Rahmen nachhaltiger Veranlagungsziele in der VBV-Gruppe.

1. Sicherung des Lebensstandards von Menschen über Generationen (SDG1): Das strategische Ziel ist es, durch ertragreiche Veranlagungen zur Sicherung der Lebensqualität von Menschen über Generationen beizutragen.
2. Klimaschutz, Begrenzung Erderwärmung auf 1,5° (SDG13): Das strategische Ziel ist es, das Pariser Klimaziel bis 2030 zu erreichen.
3. Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9): Das strategische Ziel ist es, in nachhaltige Infrastruktur und in innovative Technologien zu veranlagen.
4. Investition in Gesundheit und Wohlergehen (SDG3): Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in Unternehmen des Gesundheitsbereichs sowie in

soziale Infrastruktur, zu einem gesunden Leben und Wohlergehen aller Generationen beizutragen.

5. Investition in bezahlbare und saubere Energie (SDG7): Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in erneuerbare Energien und in Energieeffizienz zur nachhaltigen Energie-Transition beizutragen.
6. Investition in einen wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Standort Österreich: Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in den Standort Österreich die lokale Wertschöpfung und Wirtschaft zu fördern.

AUSBLICK 2021

Der Ausblick für das Jahr 2021 ist angesichts des zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes vielerorts erneut hohen Infektionsgeschehens mit hoher Unsicherheit verbunden. Die Frage, wie schnell die Pandemie in den Griff zu bekommen sein wird, ist entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr. Die Bandbreite möglicher Wirtschaftsverläufe reicht daher von einer sehr schnellen Erholung, bis hin zu einer neuerlichen Rezession. Denkbar ist auch, dass beide Szenarien eintreten, jeweils in unterschiedlichen Regionen der Welt.

Politisch wird es 2021 zu einer Re-Normalisierung der Weltpolitik durch den neuen – üblichen – Stil in Politik und Diplomatie durch die Regierung Joe Biden kommen. Das Bild einer multipolaren Welt wird jedoch auf absehbare Zeit bleiben. Es dürfte aber weniger ein Bild starrer Machtblöcke, als eines von sich entwickelnden Interessen- und Machtbündnissen sein.

Sollte sich die Art und Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung in der EU nicht ändern, Innovation und Strukturwandel nicht aktiv und stärker forciert werden, und keine koordinierten wirtschaftspolitischen Initiativen umgesetzt werden, wird EU-Europa in der Weltwirtschaft und Weltpolitik weiter an Einfluss verlieren. Die asiatisch-pazifische Region wird dagegen unter der Hegemonie Chinas weiter an Bedeutung gewinnen.

An den Finanzmärkten ist die Erwartung „More of the Same“. Sie bleiben geprägt durch eine unverändert expansive Notenbankpolitik, negative und niedrige Zinsen, und „There is no Alternative“ (zu Aktien). Private Markets Investments werden sich mehr und mehr verbreiten, Rohstoffe, insbesondere die, die für den Energie- und Mobilitätswandel benötigt werden, werden zu strategischen „Enabling Climate Change“ Investments. Unverändert bleibt die starke, normative Erwartungshaltung der EU-Gesetzgeber und -Regulatoren.

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft (100 % Beteiligung) ist jene Beteiligung der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG mit dem höchsten veranlagten Vermögen. Dieses lag mit Ende 2020 bei 7,93 Mrd. Euro (2019: 7,67 Mrd. Euro).

Ausschlaggebend für das Wachstum in diesem Ausnahmejahr, das von großen Schwankungen auf den Kapitalmärkten geprägt war, war neben neu abgeschlossenen Pensionskassenverträgen vor allem das Veranlagungsergebnis. Im Schnitt über alle V(R)Gen lag das Veranlagungsergebnis mit Ende des Jahres 2020 bei + 3,7 %. Die VBV-Pensionskasse liegt damit deutlich vor dem Branchenschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen von +2,3 %. Die VBV liegt im Schnitt der vergangenen Jahre bei einem Veranlagungserfolg von + 3,7 % auf drei Jahre, auf fünf Jahre bei + 4,00 % und auf zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von + 4,03 % pro Jahr.

Trotz Krise war auch das Jahr im Vertrieb außergewöhnlich erfolgreich: Die VBV hat – bei insgesamt fünf Marktteilnehmern – in den letzten vier Jahren im Schnitt rund 67 % aller Ausschreibungen von betrieblicher Altersvorsorge gewonnen. Damit konnten fast doppelt so viele Ausschreibungen gewonnen werden als dem Marktanteil der VBV entspricht. Im Jahr 2020 wurden sogar knapp 80 % der Ausschreibungen zugunsten der VBV-Pensionskasse entschieden.

Das führte auch zu einer steigenden Zahl an Berechtigten, auf 335.841 Personen. Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten (AWB) stieg auf insgesamt 292.155 Personen (2019: 286.479 Personen). Die Anzahl der Leistungsberechtigten (LB) stieg zeitgleich auf 43.686 Personen (jeweils inklusive Konsortialpartner). Dadurch sind auch die abgerechneten Jahrespensionen von 220 Mio. Euro im Jahr 2019 auf rund 235 Mio. Euro gestiegen. Die durchschnittliche monatliche Pension betrug rund 488 Euro.

Ertragreiches Investieren mit Verantwortung

Die VBV-Pensionskasse hat bereits eine lange Tradition in nachhaltiger Veranlagung, die Anfänge reichen bis ins Jahr 2003 zurück. Die VBV hat ihre Maßnahmen der letzten 18 Jahre unter das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“ gestellt. Die Verantwortung für die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten wurden durch die EU Sustainable Finance Regulierung um jene der Umwelt- und ESG-Aspekte insgesamt erweitert.

Seit vier Jahren befasst sich die VBV in ihren Portfolien mit Strategien und Maßnahmen, die Erderwärmung gemäß des Pariser Klimazieles auf 1,5 Grad Celsius, jedenfalls aber unter 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit, zu begrenzen.

In der Veranlagung setzte die VBV im Jahr 2020 den Weg hin zu klimafreundlichen, ertragsorientierten Anlagestrategien fort. Bereits Anfang 2017 wurde der große Aktienindexfonds auf eine Low Carbon Benchmark umgestellt – und somit der CO₂-Fußabdruck in diesem Portfolio um 50 % gesenkt. Auch in anderen Fondsmandaten wurden mit neuen oder geänderten Konzepten bessere ESG-Scores, insbesondere bessere Umweltleistungen erzielt.

Aktuell befasst sich die VBV mit „Transitionsstrategien“, die ihre Portfolien z. B. im Übergang zu einem neuen globalen Energiesystem auch finanziell unter Risiko- und Ertragsaspekten optimieren. Der Klimawandel bietet neben Risiken aber auch Chancen, die die VBV mittels Anlagestrategien nützt, etwa um gezielt in Unternehmen zu investieren, die z. B. moderne Klimaschutz-Technologien entwickeln und einsetzen.

Beste Pensionskasse Österreichs

Das Engagement und die Erfolge der VBV-Pensionskasse wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr auch von Externen gewürdigt: Die Fachzeitschrift Börsianer hat in einem anerkannten Branchenranking die VBV-Pensionskasse bereits zum vierten Mal in Folge als „Beste Pensionskasse“ Österreichs ausgezeichnet. Zum insgesamt erst zweiten Mal wurden auch die Bestrebungen und Konzepte der Unternehmen hinsichtlich Nachhaltigkeit analysiert. Der Weg der VBV in Richtung Sustainable Finance wurde bereits zum zweiten Mal mit dem Titel „Nachhaltigste Pensionskasse“ ausgezeichnet.

Hohe Kundenzufriedenheit

Ein zentrales Anliegen der VBV ist die Zufriedenheit der Arbeitgeber und Unternehmen sowie der Berechtigten. Deshalb werden diese Kundengruppen regelmäßig befragt, um die Ergebnisse in die Strategie und Maßnahmen einfließen zu lassen. Ziel ist, die angebotenen Serviceleistungen stetig zu optimieren. Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass rund 96 % der beitragsleistenden Arbeitgeber und Unternehmer im Allgemeinen (sehr) zufrieden mit der VBV-Pensionskasse sind.

Modernstes Onlineservice mit mehr als 100.000 Nutzern

Das Onlineservice **Meine VBV** hat mit seinen Angeboten und Services auch 2020 dazu beigetragen, dass die Berechtigten umfassend über ihre Pensionskassenlösung informiert waren. Dank dieser schnellen und papierlosen Möglichkeit konnte auch trotz Corona-Beschränkungen der Kontakt zu den Anwartschafts- und Leistungsberechtigten gehalten werden. Durch die standardmäßig vorgesehene elektronische Zustellung der jährlichen Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung (IBK) wird auch weiterhin eine Steigerung der Nutzungsrate erwartet. Mit Ende 2020 lag die Anzahl der Nutzer bei der VBV-Pensionskasse bei rund 110.000 Berechtigten – das sind rund 33 % aller Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

VBV - VORSORGEKASSE AG

Die VBV - Vorsorgekasse AG (91 % Beteiligung) konnte im Geschäftsjahr 2020 ihre Führungsposition unter den Vorsorgekassen mit allen Kennziffern untermauern. Die Anzahl der Verträge ist auf 472.573 (+22.601) angewachsen, das jährliche Beitragsvolumen auf rund 571,3 Mio. Euro (+ 16,3 Mio. Euro) gestiegen. Rund jeder dritte Arbeitnehmer, jedes dritte Unternehmen und jeder dritte Selbständige in Österreich ist Kunde der VBV-Vorsorgekasse. Das veranlagte Vermögen auf den knapp 3,6 Mio. Konten für Anwartschaftsberechtigte (+132.584) betrug zum Jahresende bereits knapp 4,8 Mrd. Euro (+ 445 Mio. Euro).

2020 konnte die VBV-Vorsorgekasse in der Veranlagung der Kundengelder mit einer Performance von + 2,89 % das beste Veranlagungsergebnis aller Vorsorgekassen erwirtschaften. Die Branche erreichte im Durchschnitt eine Rendite von + 1,37 %. Wenn man das Ergebnis der VBV nicht einrechnet, lag der Branchenschnitt bei + 0,63 %.

Darüber hinaus hat die VBV im Geschäftsjahr 2020 auch das selbst gesteckte Ziel, eine reale Verzinsung für das Treuhandvermögen der Anwartschaftsberechtigten zu erwirtschaften, klar erreicht. Die Inflationsrate, gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex im Jahr 2020, lag in Österreich bei + 1,4 %. Die Performance der VBV lag somit um + 1,49 % über der Inflationsrate.

Seit Beginn der OeKB Performancemessung 2004 konnte mit + 2,80 % p.a. über diesen langfristigen Zeitraum ein besseres Ergebnis als im Durchschnitt der Vorsorgekassen (laut OeKB + 2,46 % p.a.) erzielt

werden, genauso wie über die letzten 10 und 15 Jahre sowie auch im kurzfristigeren Zeitraum der letzten 1, 3 und 5 Jahre.

Nachhaltiges Investment

Die VBV-Vorsorgekasse hat seit Unternehmensgründung 2002 Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer Unternehmens- und Investmentphilosophie gestellt. Ein damals eingerichteter Ethik-Beirat begleitet die VBV seither in ihren Veranlagungsentscheidungen, gibt Empfehlungen ab und evaluiert den Kriterienkatalog laufend in Hinblick auf die Veranlagungskriterien. Der Kriterienkatalog wurde im 4. Quartal neu überarbeitet und evaluiert und mit Q1 2021 veröffentlicht.

Ein klares Zeichen für mehr Klimaverantwortung in der Finanzbranche setzte die VBV-Vorsorgekasse bereits 2015, indem sie als erster Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum das Montréal Carbon Pledge Abkommen unterzeichnete, und sich dadurch sowohl zur eigenen Klimaneutralität als auch zur systematischen Überprüfung des Anlageportfolios verpflichtet hat. Der CO₂-Fußabdruck des Aktienportfolios liegt per 31.12.2020 bei 75,5 Tonnen CO₂e je Million Euro investiertes Kapital und damit deutlich unter dem Vergleichswert des MSCI Welt Portfolios (112,1 Tonnen CO₂e je Million Euro investiertes Kapital). Seit der ersten Messung konnte die VBV den eigenen CO₂-Ausstoß um über 28 % reduzieren. Die im Unternehmen selbst verursachten Treibhausgas-Emissionen werden seit 2016 im Rahmen einer Partnerschaft mit der österreichischen Klima- und Energiemodellregion Kaindorf kompensiert.

Auszeichnungen und Zertifizierungen

Die VBV-Vorsorgekasse legt großen Wert darauf, dass alle Stakeholder die Leistungen des Unternehmens nach möglichst objektiven Kriterien beurteilen können. Daher lässt sie sich kontinuierlich von externen Fachleuten prüfen und bewerten: Bereits zum zehnten Mal in Folge erhielt sie das Nachhaltigkeitszertifikat „Gold-Standard“ der österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT). Damit konnte die VBV-Vorsorgekasse als Pionier und Trendsetter Jahr für Jahr den Topstandard der Bewertungen erreichen – im Portfolio der VBV-Vorsorgekasse befanden sich Ende 2020 zwanzig mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifizierte Fonds. Zudem wurde die Anwendung und Weiterentwicklung eines wirksamen Umweltmanagementsystems entsprechend den Forderungen der EMAS und ISO14001 erneut bestätigt.

Im Rahmen der Verleihung des „Staatspreises Unternehmensqualität 2020“ am 16. September 2020 wurde die VBV-Vorsorgekasse erneut ausgezeichnet. Sie bekam den Sonderpreis für „Exzellenz in Verantwortungsvoller Nachhaltigkeit“. Dieser Preis unterstreicht einmal mehr die führende Position der VBV als Pionier und Vordenker im Bereich Nachhaltigkeit in Österreich. Der „Staatspreis Unternehmensqualität“ wird durch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) und die Quality Austria vergeben.

Für die Teilnahme an dem heuer zum 25. Mal verliehenen Staatspreis Unternehmensqualität unterzogen sich Unternehmen einer intensiven Bewertung durch Experten aus der Praxis. Die Experten-Jury bewertete die Unternehmensqualität der 26 Kandidaten für den Staatspreis auf Basis des EFQM Excellence Modells (2020 erstmals „recognised for excellence 6*“).

Im November 2020 wurde der „Austrian Sustainability Reporting Award“ (ASRA) an insgesamt acht Unternehmen und Organisationen in drei Kategorien im Rahmen einer Online-Verleihung vergeben. Die VBV-Vorsorgekasse wurde für ihren Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht bereits zum zweiten Mal hintereinander mit dem ersten Platz in der Kategorie „Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe sowie kleine Organisationen“ ausgezeichnet. Der ASRA ist in Österreich, aber auch europäisch betrachtet seit vielen Jahren der Benchmark für Auszeichnungen qualitativ herausragender Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Im Rahmen des klimaaktiv mobil-Projekts vom Bundesministerium für Klimaschutz wurde die VBV-Vorsorgekasse für ihr Engagement im Bereich klimafreundliche Mobilität von Bundesministerin Leonore Gewessler ausgezeichnet. Die VBV-Vorsorgekasse fördert die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, indem allen Mitarbeitenden das Jobticket der Wiener Linien bzw. Verkehrsverbund Ostregion kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Dieses nutzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl für berufliche als auch für private Wege. Alleine für den Weg ins Büro und retour konnten dadurch über 20.000 km pro Jahr an Fahrten mit dem PKW eingespart werden.

VBV - PENSIONSSERVICE-CENTER GMBH

Corona-bedingt war das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 in der VBV - Pensionservice-Center GmbH (100 % Beteiligung), kurz PSC, eine große Herausforderung. Trotz allem konnte die positive Entwicklung bei den Geschäften auch im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt werden, was sich auch wieder im guten Geschäftsergebnis für das Kalenderjahr 2020 zeigt. Neben rund 35.000 Leistungsberechtigten, die mit Jahresende 2020 im PSC für die VBV-Pensionskasse abgerechnet wurden, erfolgte die Auszahlung von Fremdpensionen an knapp 3.500 Pensionisten. Das bedeutet eine Steigerung bei der Anzahl der Pensionisten mit einer Fremdpension von ca. 6 % im Vergleich zum Jahr 2019. Das Jahresvolumen dieser Pensionsleistungen beläuft sich mittlerweile auf ca. 90 Mio. Euro. In Summe gesehen, ist das Pensionservice-Center für die Abrechnung und Betreuung von ca. 39.000 Pensionisten mit einer Jahrespensionsauszahlung von über 325 Mio. Euro aus unterschiedlichsten Systemen der betrieblichen Altersvorsorge (Betriebliche Kollektivversicherungen, Bankpensionen, Pensionskassen, direkte Leistungszusagen, usw.) verantwortlich. Die VBV - Pensionservice-Center GmbH trägt dadurch zur umfassenden Kompetenz der VBV-Gruppe bei und ist der größte österreichische Dienstleister auf dem Gebiet der Betreuung und Abrechnung von betrieblichen Altersvorsorgen.

VBV - CONSULT BERATUNG FÜR BETRIEBLICHE VORSORGE GMBH

Die Gesellschaft (100 % Beteiligung) betreibt in der VBV-Gruppe die Geschäftsfelder Sozialkapitalbewertung, die Verwaltung der betrieblichen Kollektivversicherung, sowie die Beratung von Unternehmen bei der Auswahl betrieblicher Altersvorsorgelösungen. Das Ergebnis 2020 zeigt eine stabile Entwicklung. Im Geschäftsfeld Sozialkapitalbewertung konnte im Jahr 2020 durch eine Kombination von Beratungserweiterungen bei bestehenden Kunden und Gewinnen von Neukunden die Attraktivität erhöht werden. Die Verwaltung der betrieblichen Kollektivversicherung ist im Geschäftsjahr ohne besondere Vorkommnisse, reibungslos und zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden abgelaufen. Die Bestandsentwicklung ist stetig steigend. Zusätzlich wurden auch zahlreiche Kunden (insbesondere mehrheitsbeteiligte Gesellschafter-Geschäftsführer) zum Thema „Geschäftsführerzusage“ (direkte Leistungszusage mit Rückdeckungsversicherung) beraten. Daran anschlie-

ßend konnten Provisionserträge aus der Vermittlung von Rückdeckungsversicherungen - sowohl im klassischen, wie auch im fondsgebundenen Bereich - lukriert werden.

VBV - ASSET SERVICE GMBH

Die Geschäftstätigkeit der VBV - Asset Service GmbH (100 % Beteiligung) hat sich planmäßig weiterentwickelt. Die Gesellschaft erbringt zahlreiche Dienstleistungen innerhalb der VBV-Gruppe. Die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und die VBV - Vorsorgekasse AG haben ihr Back Office an die VBV - Asset Service GmbH ausgelagert. Diese unterstützt insbesondere die Bereiche Veranlagung und Risikomanagement im Daten(qualitäts)management, in der Kennzahlenermittlung und bei Reportings. Die regulatorischen Datenmeldungen (QMV-, BVQA-, OeKB-Meldung) für Pensions- und Vorsorgekasse werden ebenfalls von der VBV - Asset Service GmbH erstellt. Darüber hinaus ist die VBV - Asset Service GmbH für die SAP-Systembetreuung, das Customizing und die Wartung der SAP-Systeme zuständig.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE - SOFTWARE ENGINEERING GMBH

Die Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH (90 % Beteiligung) fungiert als Entwicklerin von Softwarelösungen für die Verwaltung von Berechtigten für Pensionskassen und betriebliche Vorsorgeunternehmen, sowie Softwarelösungen für die Anti-Geldwäsche Prävention. Ihr obliegt auch der Vertrieb dieser Lösungen in Kombination mit deren Wartungen und Serviceleistungen. Auch im zwölften Jahr ihres Bestehens entwickelte sich die Gesellschaft gut.

STRUKTUR DER UNTERNEHMENS-GRUPPE

Per 31.12.2020 ergibt sich folgende Struktur:



RESSORTAUFTEILUNG

Ressortaufteilung und Verantwortung für die Tochtergesellschaften per 31.12.2020:

| KR Mag. Andreas Zakostelsky | Mag. Gernot Heschl | Mag. Günther Schiendl | Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA |
|---|----------------------------------|--------------------------|---|
| Generalsekretariat | Business Development | IT | Finanzen |
| Personal | Produkt- & DL-Management | Veranlagung | Prozessmanagement / Synergien |
| Öffentlichkeitsarbeit | Vertriebs- & Kundenmanagement | Internationalisierung | Services/ Zentrale Dienste |
| Marketing | Risikomanagement | VBV - Asset Service GmbH | Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering GmbH |
| Corporate Social Responsibility (CSR) | VBV - Pensionservice-Center GmbH | | |
| VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH | | | |

| Gemeinsame Verantwortung | | |
|--------------------------------------|------------------------|-------------|
| VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft | VBV - Vorsorgekasse AG | |
| Compliance | Revision | Datenschutz |

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 66,333 Mio. Euro (VJ 64,480 Mio. Euro).

Eines der Kerngeschäfte der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG ist das Halten von Unternehmensbeteiligungen. Die wesentlichen Vermögensgegenstände dieses Geschäftszweckes stellen die Anteile

an der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, der VBV - Vorsorgekasse AG, der VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH, der VBV - Asset Service GmbH, der VBV - Pensionservice-Center GmbH und der Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering GmbH dar. Diese gliedern sich folgendermaßen auf (Angaben in Tausend Euro):

| | 2020 | 2019 |
|---|---------------|---------------|
| VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft | 39.053 | 39.053 |
| VBV - Vorsorgekasse AG | 5.517 | 5.517 |
| VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH | 290 | 290 |
| VBV - Asset Service GmbH | 35 | 35 |
| VBV - Pensionservice-Center GmbH | 35 | 35 |
| Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering GmbH | 63 | 63 |
| Summe | 44.993 | 44.993 |

Im Geschäftsjahr 2020 wurden folgende Dividenden der Tochtergesellschaften entsprechend der Spiegelbildmethode verbucht (Angaben in Tausend Euro):

| | 2020 | 2019 |
|---|--------------|--------------|
| VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft | 0 | 0 |
| VBV - Vorsorgekasse AG | 4.607 | 4.607 |
| VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH | 550 | 400 |
| VBV - Asset Service GmbH | 2.920 | 2.750 |
| VBV - Pensionservice-Center GmbH | 200 | 250 |
| Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering GmbH | 27 | 27 |
| Summe | 8.304 | 8.034 |

| Geldflussrechnung in Tausend Euro | 2020 | 2019 |
|---|--------------|--------------|
| Finanzmittel am Beginn der Periode | 5.931 | 6.288 |
| Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit | +10.052 | +9.455 |
| Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit | -468 | -2.812 |
| Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit | -7.000 | -7.000 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | 8.515 | 5.931 |

| Eigenmittelaustattung in EURO | 2020 | 2019 |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|
| 1. Grundkapital | 70.001,00 | 70.001,00 |
| 2. Kapitalrücklage | 37.504.719,14 | 37.504.719,14 |
| 3. Gewinnrücklage | 18.200.000,00 | 16.650.000,00 |
| 4. Bilanzergebnis | 7.029.555,25 | 7.049.094,78 |
| Summe Eigenmittel | 62.804.275,39 | 61.273.814,92 |

GESCHÄFTSERGEBNIS

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2020 zeigt trotz der durch die Corona-Pandemie bedingten speziellen Situation eine weiterhin stabile und erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit die Erwartungen erfüllen. Durch ein sehr erfolgreiches und bedachtes Management wurde unter der schwierigen und sehr turbulenten Entwicklung eine gedämpfte Entwicklung der Aufwendungen realisiert. Alle Beteiligungen konnten die geplanten Jahresergebnisse erreichen bzw. übertreffen, wodurch die Dividendenzahlungen aus diesen Bereichen erwartungsgemäß realisiert bzw. übertroffen werden konnten.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen 8.604.615,47 Euro (VJ 8.421.448,13 Euro).

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von 8.530.560,47 Euro (VJ 8.338.217,24 Euro). Durch die Veränderung der Rücklagen entstand ein Jahresgewinn von 6.980.560,47 Euro (VJ 6.988.217,24 Euro).

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Gewinnrücklage in Höhe von 1.550.000,00 Euro (VJ 1.350.000,00 Euro).

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

ALLGEMEINE ANGABEN

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Mitarbeitende

Per 31.12.2020 beschäftigte die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG 25 Mitarbeitende (Headcounts, davon 6 Teilzeitkräfte).

Die VBV weiß um die Wichtigkeit der Mitarbeitenden für das Unternehmen. Die vorrangigen Aufgaben in

der Corona-Krise waren und sind es, den Mitarbeitenden Sicherheit und Orientierung zu geben. Der VBV ist es gelungen, allen Mitarbeitenden auch aufgrund des weit fortgeschrittenen Digitalisierungsprozesses im Unternehmen das Arbeiten von Zuhause zu ermöglichen. Dadurch konnten alle Mitarbeitende ihrer Tätigkeit nachkommen und Kurzarbeit konnte vermieden werden.

Die VBV setzt stetig Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, um bestehende Mitarbeitende bestmöglich zu fördern und High Potentials anzusprechen. Der Bewerbungsprozess und das Onboarding der neuen Mitarbeitenden erfolgt entweder persönlich im Bürogebäude oder über virtuelle Tools. Die Kommunikationsstruktur ist aufgrund der besonderen Situation neu aufgesetzt worden und wird von den einzelnen Führungsverantwortlichen unterschiedlich bereichsspezifisch genutzt.

Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur sind die Basis für Erfolg und Innovation. Die VBV bietet keinen Platz für Diskriminierung jeglicher Art. Es wird Wert auf die Chancengleichheit aller Mitarbeitenden gelegt, was sich in den gemischten Teams unterschiedlicher Altersstruktur und Geschlechter wiederfindet.

Die betriebliche Altersvorsorge ist in der VBV ein maßgebliches Element der Vergütungspolitik. Neben dem vereinbarten Arbeitgeberbeitrag erhalten jene Mitarbeitenden, die einen Eigenbeitrag maximal bis zur Höhe dieses Arbeitgeberbeitrages in die Pensionskasse leisten, einen zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag in das Lebensphasenmodell einbezahlt. Es freut uns ganz besonders, dass mehr als fünfzig Prozent der Mitarbeitenden dieses Angebot angenommen und dadurch für ihre Vorsorge Verantwortung übernommen haben.

Umwelt

Die Nachhaltigkeits-Strategie der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG und ihrer Tochtergesellschaften setzt seit Jahren auf Aktivitäten in den Bereichen Umwelt, Soziales und wirtschaftliche Governance. Die VBV-Vorsorgekasse und die VBV-Pensionskasse haben die „UN Principles für Responsible Investment“ (2008 Vorsorgekasse bzw. 2017 Pensionskasse) und das Montréal Carbon Pledge Abkommen (2015 Vorsorgekasse bzw. 2017 Pensionskasse) unterzeichnet. Die durch die Veröffentlichung des CO₂-Fußabdrucks der Aktien-Portfolios geschaffene höhere Transparenz und nachvollziehbare Verbesserung beim CO₂-Fußabdruck ist eine wichtige Maßnahme zur Dokumentation der erfolgreichen Umweltstrategie. Die Aufnahme

der VBV-Vorsorgekasse in die PRI Leaders' Group im Jahr 2019 zeigt den Erfolg und die Vorbildwirkung, die mit der VBV-Gruppe mittlerweile national und international verbunden wird.

Seit Ende 2017 ist die gesamte VBV-Gruppe unter der Führung der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG nach ISO 14001:2015 zertifiziert. Im Jahr 2020 folgte mit der Zertifizierung nach der EMAS Verordnung durch Quality Austria der für die VBV nächste logische Schritt. Die europaweit geltende EMAS-Verordnung basiert auf der ISO 14001:2015 Norm, wobei die wesentlichste Erweiterung darin besteht, dass jährlich eine Umwelterklärung veröffentlicht werden muss, wodurch mehr Transparenz und Vergleichbarkeit geschaffen wird. Ziel des Umweltmanagementsystems ist, sich über die Umweltauswirkungen der Prozesse in der VBV-Gruppe bewusst zu sein, diese zu messen und mittels entsprechender Maßnahmen die Umweltleistungen aller Gesellschaften der VBV-Gruppe kontinuierlich zu verbessern. Den größten Hebel dafür stellt die Veranlagung des von der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse verwalteten Sozialkapitals dar. Neben Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung der Veranlagung finden sich noch weitere Zielsetzungen und dazugehörige Maßnahmen im 2020 erstmals für die gesamte VBV-Gruppe erstellten Nachhaltigkeitsprogramm 2020 und weiterführende Informationen zum Umweltmanagementsystem finden sich in der Umwelterklärung, welche auf der Website der VBV-Gruppe zu finden ist.

Die Räumlichkeiten der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG befinden sich in einem Gebäude der WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group. Die Büroausstattung sowie die verwendeten Arbeitsmittel werden sparsam und ökologisch sinnvoll eingesetzt und beim Einkauf aller Arbeitsmittel wird auf eine gute Umweltverträglichkeit geachtet. Im Sinne der Ressourcenschonung und Abfallvermeidung wurde einem Großteil der im Zuge der 2020 gestarteten Umgestaltung der Büroräumlichkeiten noch funktionstüchtigen aussortierten Büromöbel ein zweites Leben geschenkt. Zum einen wurden Möbel als Spende an gemeinnützige Organisationen übergeben und zum anderen von Mitarbeitenden für den privaten Gebrauch übernommen. Der Ausbau der Automatisierung von Geschäftsprozessen führt zu mittel- bis langfristig spürbaren Einsparungen bei den verwendeten Ressourcen. Kurzfristig können allerdings Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Teil zu gegenläufigen Entwicklungen führen. Nicht zuletzt wird auch dafür gesorgt, dass die Mitarbeitenden in die umweltpolitischen Maßnahmen der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG und ihrer Tochtergesellschaften einbezogen wer-

den. Wie auch in den Vorjahren hat die VBV-Gruppe wieder für ihren gesamten Bürobetrieb im Jahr 2020 eine CO₂-Kompensation geleistet.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND RISIKEN

Voraussichtliche Entwicklung

Die Hauptaufgabe der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG (VBV) wird auch in den nächsten Jahren einerseits die strategische Steuerung der Unternehmensgruppe und die Koordination mit den Eigentümern sein. Andererseits wird weiterhin die Organisation sowie Bereitstellung von Dienstleistungen in den Bereichen Recht, Rechnungswesen, IT, Interne Revision sowie Personalmanagement, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für die Tochterunternehmen eine wichtige Rolle spielen.

In der Unternehmensgruppe gibt es seit Jahren konstante Zuwachsraten an Verträgen, Anwartschaftsberechtigten und Beiträgen. Ziel ist es, diese positive Entwicklung auch in Zukunft fortzusetzen. Dazu wird u.a. das Angebot von ergänzenden Serviceleistungen, zum Beispiel über das Onlineservice „Meine VBV“, weiter ausgebaut werden. Damit wird einerseits noch kosteneffizienter (digital) mit einem wachsenden Anteil der Begünstigten von Pensionskasse und Vorsorgekasse kommuniziert. Andererseits wird damit die Möglichkeit, Eigenbeiträge in die Pensionskasse einzuzahlen, weiter forciert.

Wesentliche Risiken - Risikomanagement

RISIKOPOLITISCHE GRUNDSÄTZE

Die Risikopolitik der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Der Prozess folgt, neben einer Vielzahl weiterer Prozesse die simultan laufen, der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Die beiden größten Tochtergesellschaften der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, die Pensionskasse und die Vorsorgekasse, unterliegen unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG, BMSG, des BWG und begleitender Verordnungen der Finanzmarktaufsicht. Diese beiden Konzerntöchter, Pensionskasse und Vorsorgekasse, kennzeichnet, dass sie sich in einem Spannungsfeld befinden, ausgelöst durch die Bestimmungen zur Bilanzierung des Ver-

mögens der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) und der Veranlagungsgemeinschaft (VG) zu Marktkursen und durch das Geschäft, das grundsätzlich auf einen langen Ansparprozess bis zum Anspruch auf eine Leistung abzielt. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement abgestimmt sein. Eine weitere Vorgabe stellt die jederzeitige ausreichende Bereitstellung liquider Mittel dar.

Strategische Zielsetzung

Neben der Marktführerschaft der beiden Konzern-töchter, der Vorsorgekasse und der Pensionskasse, stellt die VBV für sich den Anspruch, als Themenführer aufzutreten. Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind, neben einer effizienten Verwaltung, die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert, und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Die Kernbereiche Veranlagung und Risikomanagement sollen, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuariat oder auch der Internen Revision, als wechselseitige Ergänzung zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen beitragen.

Risikomanagement, Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Risikomanagement, Prozess

Das Verständnis der VBV über einzelne Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen bilden die Basis für den Risikomanagementprozess. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Qualitative und quantitative Aspekte müssen gemeinsam betrachtet werden und bestimmen die Risikotragfähigkeit. Die Tragfähigkeit bestimmt letztlich auch die Festlegung der Zielgrößen. Unterschiedliche Tragfähigkeit bedingt auch unterschiedliche Zielgrößen.

Die Schritte wie Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung, Risikodokumentation und Berichtswesen sind wesentliche Elemente des Prozesses. Insbesondere die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien gewährleistet eine entsprechende Grundlage aller Entscheidungen. Der Prozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eingebettet. Dieser basiert auf den bereits umgesetzten Schritten, überwacht die Umsetzung dieser Schritte und überprüft gleichzeitig weitere, noch notwendige Maßnahmen und leitet diese ein.

Für die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden

MARKTRISIKO

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z.B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

KREDITRISIKO

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z.B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

OPERATIONELLE UND TECHNOLOGISCHE RISIKEN

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen, oder aufgrund externer Ereignisse.

RISIKOKONZENTRATION

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Nachhaltigkeitsrisiken (auch ESG-Risiken genannt), sind Risiken, die mit Umwelt, Sozialem oder Unternehmensführung in Zusammenhang stehen, und deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf den Wert von Vermögenswerten sowie

die Reputation eines Unternehmens haben könnten. Diese Risiken werden nicht als eigenständige Kategorie verstanden, sondern verstärken oder verändern Risiken bereits bislang bestehender Kategorien und werden dort erfasst.

Die allgemein gebräuchliche und in der Gesellschaft verwendete Definition von **Risiko, Risikokategorien** und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der österreichischen Finanzmarktaufsicht (kurz FMA) und der Oesterreichischen Nationalbank (kurz OeNB), auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at
www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die Gesellschaft relevant, erörtert.

Zu den bedeutendsten Risiken, denen die Gesellschaft im Geschäftsbetrieb ausgesetzt ist, gehören die Risiken aus dem potenziellen Einstellen der Dividendenzahlung der Tochtergesellschaften. Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist daher darauf ausgerichtet, all jene Risiken, die aus den Beteiligungen resultieren, umfassend zu identifizieren, zu analysieren, in geeigneter Weise messbar zu machen. Im weiteren Prozess sind die Risiken laufend zu bewerten, zu überwachen und zu steuern.

„VERANLAGUNG DES FINANZVERMÖGENS“

Per Stichtag 31.12.2020 beträgt das Finanzvermögen der Gesellschaft insgesamt rund 10,5 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Ausleihungen an verbundene Unternehmen). Das Finanzvermögen der Gesellschaft wird wie folgt auf eine feinere Assetklassenstruktur gegliedert: →

| Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2020 nach Assetklassen | | EUR |
|---|--|----------------------|
| Anlagekategorien | | VBV BAV AG |
| EUR-Staatsanleihe | | 2.026.185,93 |
| Cash | | 8.514.644,95 |
| GESAMT | | 10.540.830,88 |

Das Finanzvermögen ist in festverzinsliche Anlagen sowie Cash investiert. Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen ist ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen. Dem Anlagevermögen werden Wertpapiere zugeordnet, welche dauerhaft gehalten werden. Seit dem Jahr 2020 wird für die Überpari-Kaufpreisanteile bzw. Unterpari-Kaufpreisanteile des Anlagevermögens die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) angewendet. Die Amortisierung erfolgt aktivseitig direkt über die Finanzanlage. Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

MARKTRISIKO FÜR DAS FINANZVERMÖGEN

Das Marktrisiko für den Aktienbereich ist per Stichtag nicht vorhanden. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominated sind. Per Stichtag 31.12.2020 sind im Portfolio keine Investitionen in Fremdwährung umgesetzt. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die Gesellschaft ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro – Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der Gesellschaft.

Nachfolgende Abbildungen zeigen die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der Gesellschaft: ↓

| Anlagekategorien | FMA-Stressszenario 1 | | FMA-Stressszenario 2 | | BAFIN RA25 | |
|--------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|---------------|----------------------|
| | Stressrendite | VBV BAV AG | Stressrendite | VBV BAV AG | Stressrendite | VBV BAV AG |
| EUR-Staatsanleihen | -20,00 % | 1.620.948,74 | -10,00 % | 1.823.567,34 | -5,00 % | 1.924.876,63 |
| Cash | 0,00 % | 8.514.644,95 | 0,00 % | 8.514.644,95 | 0,00 % | 8.514.644,95 |
| GESAMT | | 10.135.593,69 | | 10.338.212,29 | | 10.439.521,58 |

Die dargestellten Szenarien zeigen verschiedene, krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

KREDITRISIKO FÜR DAS FINANZVERMÖGEN

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings.

Aufteilung der Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2020)



„LIQUIDITÄTSRISIKO FÜR DAS FINANZVERMÖGEN“

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bankguthaben sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand:

| Fälligkeitsstruktur bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente | | EUR |
|---|--|---------------------|
| ohne Fälligkeit | | 0,00 |
| bis zu einem Monat | | 0,00 |
| mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate | | 0,00 |
| mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre | | 1.030.799,14 |
| mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre | | 995.386,79 |
| mehr als zehn Jahre | | 0,00 |
| GESAMT | | 2.026.185,93 |

| Fälligkeitsstruktur zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente | | EUR |
|--|--|----------------------|
| ohne Fälligkeit | | 8.514.644,95 |
| bis zu einem Monat | | 0,00 |
| mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate | | 0,00 |
| mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre | | 0,00 |
| mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre | | 0,00 |
| mehr als zehn Jahre | | 0,00 |
| GESAMT | | 8.514.644,95 |
| GESAMT - IN SUMME | | 10.540.830,88 |

OPERATIONELLE UND TECHNOLOGISCHE RISIKEN SOWIE UNTERNEHMENSWEITES RISIKOMANAGEMENT

Im operativen Geschäft zählt der Bereich des operationellen Risikos zur wesentlichsten Risikokategorie. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Krise (COVID-19)

Im Jänner 2020 entwickelten sich Infektionen mit dem Corona-Virus in der Volksrepublik China zur Epidemie und breiteten sich schließlich weltweit zur COVID-19-Pandemie aus. Die Ausbreitung von COVID-19 Anfang 2020 wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einem Gesundheitsnotstand von internationaler Bedeutung erklärt, der erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerung und Unternehmen auf der ganzen Welt hat.

Anders, als ursprünglich vermutet oder gehofft, zeigt sich die Situation der weltweiten Wirtschaft und des Standortes Österreich auch zu Erstellung dieses Berichtes weiter durch die Pandemie beeinflusst.

ORGANISATORISCH – TECHNISCHE BETRACHTUNG

Zum Schutz der Mitarbeitenden sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Informationen wurden zur Verfügung gestellt, die von einfachen Verhaltensregeln punkto Hygiene reichen, das Treffen organisatorischer Vorkehrungen wie dem Einschränken der Anwesenheit in den Büroräumlichkeiten der Gesellschaft, bis hin zur Teilnahme an Veranstaltungen oder der Reduktion von Kundenterminen im Haus und einen stärker werdenden Einsatz von virtuellen Meetings. Ergänzt wird dies schlussendlich um ein Angebot zur freiwilligen Teilnahme an laufenden Antigen-Tests innerhalb der Räumlichkeiten der Gesellschaft. Aus organisatorischer und technischer Sicht haben sich die im Frühjahr 2020 getroffenen Vorkehrungen sehr gut bewährt, sie wurden beständig angepasst und erweitert, und sind in unterschiedlicher Tiefe seit mittlerweile einem Jahr in eine erprobte Alltagsform übergegangen. Die verschiedenen Lockdowns haben zwar die Organisation einem echten Belastungstest unterworfen, aber gleichzeitig gezeigt, dass Mitarbeitende, Geschäftsprozesse und Technik der neuen Herausforderung auch mittelfristig gewachsen sind.

GD KR Mag. Andreas Zakostelsky

Mag. Günther Schiendl

Insgesamt läuft der aktuelle Geschäftsbetrieb nach wie vor in einer Kombination des Betriebs vor Ort, auf stark reduzierter Basis, in den Büroräumlichkeiten und von Remote-Arbeitsplätzen im Homeoffice.

WIRTSCHAFTLICHE BETRACHTUNG

Es ist aus heutiger Sicht, basierend auf dem Verlauf des ersten Jahrs der Pandemie, nicht auszuschließen, dass diese Krise die wirtschaftliche Entwicklung der VBV auch im Jahr 2021 beeinflussen kann. Die Gesellschaft erwartet jedoch keine massive Auswirkung auf die Ertragslage.

Die langfristigen Auswirkungen einer Pandemie sind dennoch aufgrund fehlender Erfahrungswerte nicht zuverlässig abschätzbar.

Danksagung

Die VBV hat das vergangene, besonders herausfordernde Geschäftsjahr erfolgreich abschließen können. Das war nur durch das große Engagement und die hohe Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV möglich. Bei ihnen allen sowie unseren Veranlagungspartnern möchten wir uns an dieser Stelle daher ganz besonders für ihre Leistung und ihren Einsatz bedanken.

Auch den Eigentümern der VBV gilt unser ausdrücklicher Dank, dass sie den Kurs des Unternehmens 2020 konsequent unterstützt haben. Zudem bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Geschäftspartnern, die 2020 erneut dazu beigetragen haben, dass die VBV ihre zentralen Ziele so überzeugend erreicht hat, sowie bei allen, die sich im vergangenen Geschäftsjahr für die VBV als Vorsorgepartner entschieden oder uns weiterhin die Treue gehalten haben.

Wien, den 30. April 2021

Der Vorstand

Mag. Gernot Heschl

Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

BILANZ



BILANZ

VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien, Bilanz zum 31.12.2020

AKTIVA

| | EUR | EUR | Vergleichszahlen 2019 EUR |
|--|---------------|----------------------|------------------------------|
| A. Anlagevermögen | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen | 102.507,00 | | 20.648,00 |
| | | 102.507,00 | 20.648,00 |
| II. Sachanlagen | | | |
| 1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 698.847,00 | | 505.212,00 |
| | | 698.847,00 | 505.212,00 |
| III. Finanzanlagen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 44.993.455,58 | | 44.993.455,58 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen davon Restlaufzeit >1 Jahr EUR 100.000,00 (31.12.2019: EUR 150.000,00) | 100.000,00 | | 150.000,00 |
| 3. Wertpapiere des Anlagevermögens | 2.026.185,93 | | 2.035.460,00 |
| | | 47.119.641,51 | 47.178.915,58 |
| | | 47.920.995,51 | 47.704.775,58 |
| B. Umlaufvermögen | | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen davon Restlaufzeit >1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | 9.582.460,47 | | 10.457.744,45 |
| 2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände davon Restlaufzeit >1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | 44.811,77 | | 38.581,13 |
| | | 9.627.272,24 | 10.496.325,58 |
| II. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten | | 8.514.644,95 | 5.931.366,47 |
| | | 18.141.917,19 | 16.427.692,05 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| sonstige | | 133.689,74 | 155.198,71 |
| D. Aktive latente Steuern | | 135.937,00 | 192.586,00 |
| Bilanzsumme | | 66.332.539,44 | 64.480.252,34 |

PASSIVA

| | EUR | EUR | Vergleichszahlen 2019 EUR |
|---|---------------|----------------------|------------------------------|
| A. Eigenkapital | | | |
| I. Grundkapital | 70.001,00 | | 70.001,00 |
| ausgegebenes Kapital | | 70.001,00 | 70.001,00 |
| II. Kapitalrücklagen | | | |
| nicht gebundene | | 37.504.719,14 | 37.504.719,14 |
| III. Gewinnrücklagen | | | |
| 1. gesetzliche Rücklage | 10.000,00 | | 10.000,00 |
| 2. andere Rücklagen (freie Rücklagen) | 18.190.000,00 | | 16.640.000,00 |
| | | 18.200.000,00 | 16.650.000,00 |
| IV. Bilanzgewinn | | | |
| davon Gewinnvortrag EUR 48.994,78 (31.12.2019: EUR 60.877,54) | | 7.029.555,25 | 7.049.094,78 |
| | | 62.804.275,39 | 61.273.814,92 |
| B. Rückstellungen | | | |
| 1. Rückstellungen für Abfertigungen | 508.386,00 | | 500.205,00 |
| 2. Steuerrückstellungen | 1.510.000,00 | | 1.044.000,00 |
| 3. sonstige Rückstellungen | 1.191.209,00 | | 1.320.211,00 |
| | | 3.209.595,00 | 2.864.416,00 |
| C. Verbindlichkeiten | | | |
| davon Restlaufzeit < 1 Jahr EUR 318.586,18 (31.12.2019: EUR 342.021,42) davon Restlaufzeit > 1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon Restlaufzeit < 1 Jahr EUR 152,25 (31.12.2019: EUR 152,25) davon Restlaufzeit > 1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | 152,25 | | 152,25 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon Restlaufzeit < 1 Jahr EUR 139.612,19 (31.12.2019: EUR 175.823,47) davon Restlaufzeit > 1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | 139.612,19 | | 175.823,47 |
| 3. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern EUR 112.256,36 (31.12.2019: EUR 100.010,30) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 66.565,38 (31.12.2019: EUR 66.035,40) davon Restlaufzeit < 1 Jahr EUR 178.821,74 (31.12.2019: EUR 166.045,70) davon Restlaufzeit > 1 Jahr EUR 0,00 (31.12.2019: EUR 0,00) | 178.821,74 | | 166.045,70 |
| | | 318.586,18 | 342.021,42 |
| D. Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| sonstige | | 82,87 | 0,00 |
| | | 66.332.539,44 | 64.480.252,34 |

Gewinn- und Verlustrechnung

VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien, vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

| | EUR | EUR | Vergleichszahlen 2019 EUR |
|--|---------------|----------------------|------------------------------|
| 1. Umsatzerlöse | | 5.690.146,75 | 5.525.072,54 |
| 2. sonstige betriebliche Erträge | | | |
| a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 64.810,97 | | 18.638,57 |
| b. übrige | 15.344,23 | | 2.222,73 |
| | | 80.155,20 | 20.861,30 |
| 3. Personalaufwand | | | |
| a. Gehälter | -2.828.027,82 | | -2.630.450,08 |
| b. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen | -62.491,05 | | -66.462,41 |
| c. Aufwendungen für Altersvorsorge | -143.305,54 | | -106.784,38 |
| d. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | -528.459,13 | | -534.845,42 |
| e. sonstige Sozialaufwendungen | -73.848,57 | | -71.209,80 |
| | | -3.636.132,11 | -3.409.752,09 |
| 4. Abschreibungen | | -379.246,93 | -170.481,91 |
| 5. sonstige betriebliche Aufwendungen | | | |
| a. Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen | 0,00 | | -18.996,65 |
| b. übrige | -1.514.352,54 | | -1.635.654,47 |
| | | -1.514.352,54 | -1.654.651,12 |
| 6. Betriebserfolg = Zwischensumme aus Ziffer 1 bis 5 | | 240.570,37 | 311.048,72 |
| 7. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 8.303.875,00 (2019: EUR 8.033.875,00) | | 8.303.875,00 | 8.033.875,00 |
| 8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 7.500,00 (2019: EUR 10.000,00) | | 67.970,14 | 79.351,62 |
| 9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | -7.800,04 | -2.827,21 |
| 10. Finanzerfolg = Zwischensumme aus der Ziffer 7 bis 9 | | 8.364.045,10 | 8.110.399,41 |
| 11. Ergebnis vor Steuern | | 8.604.615,47 | 8.421.448,13 |
| 12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern EUR -56.649,00 (2019: EUR +132.754,00) | | -74.055,00 | -83.230,89 |
| 13. Ergebnis nach Steuern | | 8.530.560,47 | 8.338.217,24 |
| 14. Jahresüberschuss | | 8.530.560,47 | 8.338.217,24 |
| 15. Zuweisung zu Gewinnrücklagen | | -1.550.000,00 | -1.350.000,00 |
| 16. Jahresgewinn | | 6.980.560,47 | 6.988.217,24 |
| 17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | 48.994,78 | 60.877,54 |
| 18. Bilanzgewinn | | 7.029.555,25 | 7.049.094,78 |

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020

I. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (4a) UGB um eine große Aktiengesellschaft.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des UGB vorgenommen.

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf.

Der Konzernabschluss wurde erstmals für das Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht hinterlegt und wird gem. §245a Abs. 2 UGB nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Corona-Pandemie

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG und vor allem die mit ihr verbundenen Unternehmen VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und VBV - Vorsorgekasse AG sind aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit neben den Finanzmärkten auch im besonderen Maße von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt abhängig:

Je mehr Menschen sich in aufrechten Arbeitsverhältnissen befinden, desto mehr Beiträge werden von den Arbeitgebern in die Vorsorgekasse eingezahlt. Auch bei der Pensionskasse werden in Relation bei mehr Beschäftigten mehr Beiträge von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleistet.

DIREKTE AUSWIRKUNGEN

Die Corona-Krise hatte ab März 2020 sehr starke Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Österreich. Durch den ersten Lockdown kam es gleich in mehreren Sektoren zu starken Einschränkungen für Unternehmen, wodurch es umgehend zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam. Allerdings wurde mit der Einführung eines neuen Kurzarbeitsmodells durch die österreichische Bundesregierung der Anstieg der Arbeitslosenzahlen stark gedämpft. Zu den knapp 600.000 Personen, die im April 2020 arbeitslos gemeldet waren, kamen noch einmal fast doppelt so viele in Kurzarbeit hinzu.

Diese Kurzarbeit dämpfte auch die zu erwartenden negativen Effekte auf die VBV - Vorsorgekasse AG und die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft. Zudem gelten Unternehmen mit Pensionskassen-Lösungen mitunter als langfristiger ausgelegte Betriebe mit oftmals größerer Stabilität in Krisen.

LIQUIDITÄTSAUSWIRKUNG

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Liquidität der Unternehmen der VBV-Gruppe waren bislang marginal. Zwar gab es auf Grund der Kündigungswelle im Frühjahr 2020 ein gesteigertes Auszahlungsverhalten in der Veranlagungsgemeinschaft der VBV - Vorsorgekasse AG, allerdings wurde dies durch die von der Regierung eingeführte Kurzarbeit weitgehend abgefedert. In den Veranlagungsgemeinschaften der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft gab es keine außergewöhnlichen Auswirkungen im Geschäftsjahr 2020.

Die Gesellschaften der VBV-Gruppe haben damit eine stabile Liquiditäts-Situation mit einer Ertragssituation in gewohntem Ausmaß.

EINGELEITETE MASSNAHMEN

Auf Grund der bestehenden Business Continuity Management (BCM) Prozesse und Vorbereitungen (u.a. vorhandene Basistechnologie für virtuelle Arbeit) konnte die gesamte VBV-Gruppe den Lockdown im Frühjahr 2020 organisatorisch gut bewältigen. Nach den Lockerungen der Maßnahmen wurden im Unternehmen über den Sommer Optimierungen (zum Beispiel in der technischen Ausstattung der Mitarbeitenden) durchgeführt, wodurch der zweite Lockdown im Herbst 2020 das Unternehmen organisatorisch wenig belastet hat. Alle Prozesse konnten, angepasst auf digitale Prozessabläufe, wie gewohnt durchgeführt werden.

Die VBV-Gruppe hat basierend auf ihre wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2020 von keinerlei staatlichen Unterstützungsmaßnahmen Gebrauch gemacht. Das bedeutet, die VBV-Gruppe hat im gesamten Jahr 2020 keinerlei Staatshilfen bezogen und musste auf Grund ihrer sehr guten Organisation und stabilen wirtschaftlichen Situation auch keine Kurzarbeit beantragen.

AUSBLICK AUF 2021

Auf Grund dieser Erfahrungswerte aus dem Jahr 2020 ist davon auszugehen, dass es auch für das Jahr 2021 zwar eine weiterhin angespannte Situation geben wird, die Auswirkungen auf die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und VBV - Vorsorgekasse AG sowie auf die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG dürften sich allerdings im normalen, zu erwartenden Bereich entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage bewegen. Von großen Umbrüchen in den Gesellschaften ist für 2021 nicht auszugehen, denn die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, die VBV - Vorsorgekasse AG und somit auch die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG haben selbst das Jahr 2020 stabil abgeschlossen.

WARUM CORONA FÜR DIE VBV-GRUPPE KEINE ANHALTSPUNKTE FÜR EINE DAUERHAFT WERTMINDERUNG DARSTELLT

Das Finanzvermögen der VBV-Gruppe ist abhängig von den Finanzmärkten, welche sich 2020 nach einem kurzfristigen massiven Einbruch rasch wieder stabilisiert haben. Dadurch hat die Corona-Krise bislang keine außergewöhnlichen Auswirkungen auf das Anlagevermögen der Unternehmensgruppe und auch nicht in Bezug auf Wertminderungen der einzelnen Unternehmen der VBV-Gruppe. Nachdem die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft und die VBV - Vorsorgekasse AG auch keinerlei höhere fremde Unternehmensbeteiligungen haben, kommt es auch hier zu keinen zusätzlichen Triggereffekten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10 % und 33,3 % zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 10 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als 800,00 Euro (VJ 400,00 Euro) werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

Das Finanzanlagevermögen wurde bis 2019 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet.

Ab 2020 erfolgt die Bewertung wie folgt: Für Anleihen mit Überpari-Kaufpreisannteilen bzw. Unterpari-Kaufpreisannteilen ist die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) gemäß ARFAC-Stellungnahme 14 anzuwenden. Die Amortisierung erfolgt Aktivseitig direkt über die Finanzanlage. Beteiligungen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept aufgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2020 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (März 2018) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt (Projected Unit Credit Method). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): + 0,5 % (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) + 2,2 %, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2018-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridorpension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend mit dem Erfüllungsbetrag gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Rücklagen

Die nicht gebundene Kapitalrücklage resultiert aus der Einbringung von Gesellschaften zu unternehmensrechtlichen Buchwerten und der Abspaltung von Beteiligungen (siehe Eigenkapital).

8. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt 0,00 Euro.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß UGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG besteht mit folgenden Tochterunternehmen:

VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VBV - Pensionsservice-Center GmbH
VBV - Vorsorgekasse AG
VBV - Asset Service GmbH
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH

Die Steuerumlage beträgt 25 % des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50 % der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

BETEILIGUNGEN

Mit Stichtag bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

| Verbundene Unternehmen | Land | Anteil in % | TEUR | | letzter Jahresabschluss |
|---|------------|-------------|----------------|------------------------------|-------------------------|
| | | | Eigenmittel | Jahresüberschuss/-fehlbetrag | |
| VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft | Österreich | 100 | 116.971 | 3.376 | 2020 |
| VBV - Vorsorgekasse AG | Österreich | 91 | 113.589 | 17.562 | 2020 |
| VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH | Österreich | 100 | 768 | 547 | 2020 |
| VBV - Pensionservice-Center GmbH | Österreich | 100 | 250 | 210 | 2020 |
| VBV - Asset Service GmbH | Österreich | 100 | 3.027 | 2.920 | 2020 |
| Betriebliche Altersvorsorge - SoftWare Engineering GmbH | Österreich | 90 | 108 | 32 | 2020 |
| | | | 234.713 | | |

2. Umlaufvermögen

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren - wie im Vorjahr - innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich - wie im Vorjahr - aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. aus Umlaufvermögen zusammen.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächste Periode betreffen.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept ausgewiesen.

| Aktive latente Steuern (25 %) | EUR | | |
|-------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| | 01.01.2020 | Veränderung | 31.12.2020 |
| Rückstellungen | 192.586,00 | -56.649,00 | 135.937,00 |
| | 192.586,00 | -56.649,00 | 135.937,00 |

5. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 70.001,00 Euro und ist in 70.001 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis stellt sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt dar:

| | EUR | % |
|--|------------------|---------------|
| Erste Group Bank AG | 19.571,00 | 27,96 |
| WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group | 15.223,00 | 21,75 |
| Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit | 11.250,00 | 16,07 |
| UniCredit Bank Austria AG | 10.075,00 | 14,39 |
| DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group | 2.498,00 | 3,57 |
| Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft | 2.075,00 | 2,97 |
| 3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H. | 1.347,00 | 1,93 |
| Steiermärkische Bank und Sparkassen AG | 1.046,00 | 1,49 |
| Kärntner Sparkassen Aktiengesellschaft | 1.046,00 | 1,49 |
| Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG | 1.046,00 | 1,49 |
| Hypo Tirol Bank AG | 896,00 | 1,28 |
| Hypo Vorarlberg Bank AG | 674,00 | 0,96 |
| TIROLER VERSICHERUNG V.a.G | 717,00 | 1,03 |
| Vorarlberger Landesversicherung V.a.G | 721,00 | 1,03 |
| Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft | 572,00 | 0,82 |
| Austrian Anadi Bank AG | 449,00 | 0,64 |
| Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft | 449,00 | 0,64 |
| Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit | 346,00 | 0,49 |
| | 70.001,00 | 100,00 |

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 7.029.555,25 Euro (im Vorjahr: Bilanzgewinn 7.049.094,78 Euro).

Entwicklung der nicht gebundenen Kapitalrücklage:

| | EUR | |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|
| | 2020 | 2019 |
| Stand am 1.1. | 37.504.719,14 | 37.504.719,14 |
| Dotierung der Kapitalrücklage | 0,00 | 0,00 |
| Auflösung der Kapitalrücklage | 0,00 | 0,00 |
| STAND AM 31.12. | 37.504.719,14 | 37.504.719,14 |

Die versteuerten Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

| | EUR | |
|---|------------------|------------------|
| | 2020 | 2019 |
| Die gesetzliche Gewinnrücklage beträgt: | | |
| Stand am 1.1. | 10.000,00 | 10.000,00 |
| Zuweisung zur gesetzlichen Gewinnrücklage | 0,00 | 0,00 |
| Stand am 31.12. | 10.000,00 | 10.000,00 |

Die freie Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

| | EUR | |
|-------------------------------------|----------------------|----------------------|
| | 2020 | 2019 |
| Stand am 1.1. | 16.640.000,00 | 15.290.000,00 |
| Zuweisung zur freien Gewinnrücklage | 1.550.000,00 | 1.350.000,00 |
| Stand am 31.12. | 18.190.000,00 | 16.640.000,00 |
| Summe der Gewinnrücklagen | 18.200.000,00 | 16.650.000,00 |

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

| | EUR | |
|--------------------------------|---------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 |
| Rückstellung für Abfertigungen | 508.386,00 | 500.205,00 |
| Steuer-rückstellung | 1.510.000,00 | 1.044.000,00 |
| sonstige Rückstellungen | 1.191.209,00 | 1.320.211,00 |
| | 3.209.595,00 | 2.864.416,00 |

Anlagenspiegel

| ANLAGEPOSITION | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | |
|--|--------------------------------------|-------------------|-------------------|----------------------|
| | 01.01.2020 | Zugänge | Abgänge | 31.12.2020 |
| | EUR | EUR | EUR | EUR |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen | 66.074,49 | 153.921,42 | 0,00 | 219.995,91 |
| | 66.074,49 | 153.921,42 | 0,00 | 219.995,91 |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung geringwertige Wirtschaftsgüter | 633.489,45 | 500.819,51 | 0,00 | 1.134.308,96 |
| | 633.489,45 | 500.819,51 | 0,00 | 1.134.308,96 |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 44.993.455,58 | 0,00 | 0,00 | 44.993.455,58 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 150.000,00 | 0,00 | -50.000,00 | 100.000,00 |
| 3. Wertpapiere des Anlagevermögens | 2.035.460,00 | 0,00 | 0,00 | 2.035.460,00 |
| | 47.178.915,58 | 0,00 | -50.000,00 | 47.128.915,58 |
| | 47.878.479,52 | 654.740,93 | -50.000,00 | 48.483.220,45 |

| Kumulierte Abschreibungen | | | | | | | |
|--------------------------------------|---|---|-------------|-------------|--------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Kumulierte Abschreibungen 01.01.2020 | Abschreibungen/ Amortisierung des Geschäftsjahres | Zuschreibungen/ Amortisierung des Geschäftsjahres | Umbuchungen | Abgänge | Kumulierte Abschreibungen 31.12.2020 | Buchwert 01.01.2020 | Buchwert 31.12.2020 |
| EUR | EUR | EUR | EUR | EUR | EUR | EUR | EUR |
| -45.426,49 | -72.062,42 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | -117.488,91 | 20.648,00 | 102.507,00 |
| -45.426,49 | -72.062,42 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | -117.488,91 | 20.648,00 | 102.507,00 |
| -128.277,45 | -307.184,51 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | -435.461,96 | 505.212,00 | 698.847,00 |
| -128.277,45 | -307.184,51 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | -435.461,96 | 505.212,00 | 698.847,00 |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 44.993.455,58 | 44.993.455,58 |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 150.000,00 | 100.000,00 |
| 0,00 | -9.775,86 | 501,79 | 0,00 | 0,00 | -9.274,07 | 2.035.460,00 | 2.026.185,93 |
| 0,00 | -9.775,86 | 501,79 | 0,00 | 0,00 | -9.274,07 | 47.178.915,58 | 47.119.641,51 |
| -173.703,94 | -389.022,79 | 501,79 | 0,00 | 0,00 | -562.224,94 | 47.704.775,58 | 47.920.995,51 |

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2020 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir geben dazu keine Art der Zusicherung.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder zu unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf der Grundlage der von uns zu den vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen

sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien
31. Mai 2021

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG über das Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG hat im Geschäftsjahr 2020 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Die Sitzungen des Aufsichtsrates mussten sich ebenfalls den durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen in der Versammlungsfreiheit bedingten Besonderheiten anpassen. So konnten alle Sitzungen nur auf Grundlage des COVID-19-GesG und der darauf basierenden Verordnung (Gesellschaftsrechtliche COVID-19-Verordnung) im Wege der elektronischen Kommunikation als Audio – und Videokonferenzen und nicht als Präsenzveranstaltungen mit physischer Anwesenheit der Mitglieder des Aufsichtsrates abgehalten werden.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 6 Sitzungen zusammen gekommen. Weiter hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG zum 31. Dezember 2020 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 05. August 2020 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-gesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-,

Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss über das Geschäftsjahr 2020 und den Lagebericht des Vorstandes und den Konzernabschluss über das Geschäftsjahr 2020 samt Lagebericht entgegengenommen, eingesehen und sorgfältig geprüft und sich dabei von deren Ordnungsmäßigkeit und sachlichen Unbedenklichkeit überzeugt. Als Ergebnis dieser Prüfung und unter Zugrundelegung der Feststellungen in den übermittelten Prüfungsberichten des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2020 gebilligt, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist und sich mit dem Konzernabschluss einverstanden erklärt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2020 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2020 geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2021

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Unternehmen der VBV-Gruppe



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at/pensionskasse



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: asset-service@vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-499
E-Mail: pension@vbv.at
Website: www.vbv.at/pensionservice



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/217 01-8500
E-Mail: info@vorsorgekasse.at
Website: www.vorsorgekasse.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: consult@vbv.at
Website: www.vbv.at/consult



Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@bav-swe.at

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
Tel.: +43 (0)1 / 240 10-0
Fax: +43 (0)1 / 240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at

Firmenbuchnummer:

FN 279897 p, Handelsgericht Wien,

Für den Inhalt verantwortlich:

KR Mag. Andreas Zakostelsky
Mag. Gernot Heschl
Mag. Günther Schiendl
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Chefredaktion:

Mag. Rudolf Greinix, MBA

Redaktion:

Ariane Baron, BA
Georg Cadek
Mag. Peter Eitzenberger
Renate Hahn
DIⁿ Tiina Heinberg, MSc
Rainer Köpplinger
Ursula Korb
Mag. Otto Lauer
Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann
DI Paul Ramoser
Georg Radschiner
Dr. Antony Raynoschek
Markus Sumpich, BSc
Corina Tripammer
Barbara Tröstl, MBA, MAS
Mag. Dagmar Wagner
Mag. Thomas Widermann

Gestaltung, Satz:

Mensalia Unternehmensberatungs GmbH
Silvia Binder

Fotos:

Foto Aufsichtsrat: Daniel Hinterramskogler
Fotos Vorstand: Richard Tanzer
Fotos Mag. Andreas Zakostelsky Seite 6/7: Imre Antal
Foto Prof. Martin Kocher: Carl Anders Nilsson
Fotos Univ. Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann: Heribert Corn
Foto Klima-Volksbegehren: Jolly Schwarz

Zeichnung Titelbild Grafik:

Angelika Wallner

Druck:

Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau

Papier

Nautilus Superwhite 250g/120g FSC Recycled



Die Produktion dieses Berichtes ist CO₂-neutral.

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Selbstverständlich beziehen sich diese auch auf das weibliche Geschlecht.

Wir haben den Geschäftsbericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.



VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 279897 p
Handelsgericht Wien